UNIVERSITY of
PENNSYLVANIA
LIBRARIES

Rittenhouse Library

Gesänge

für

Israelit. Reform Gemeinden

aus verschiedenen Liedersammlungen zusammengetragen.

—o—

Im Verlage der

Keneseth Israel Gemeinde

in Philadelphia.

Neue vermehrte Auflage.

Philadelphia:

Druck von Stein und Jones, No. 321 Chestnut Straße.

1867.

276.4
P534

1.

1. Herr der Welt, Er hat regiert
Vor der Zeiten Anbeginn;
Seit die Schöpfung ward vollführt,
Wandelt sie nach seinem Sinn.

2. Wenn das All in Nichts vergeht,
Seine Allmacht bleibt allein;
Wie Er war in Majestät,
Ist und wird er ewig sein.

3. Anfang, End' ist in ihm nicht;
Sein ist Macht und Herrlichkeit;
Er ist der Erlösung Licht,
Fels und Schutz in Prüfungszeit.

4. Wenn mein Mund ihn flehend preist,
Ist Er Heil mir, Strahl des Lichts.
Ihm befehl ich Leib und Geist.—
Gott mit mir, ich fürchte nichts.

2.

1. Groß ist Gott, wohin ich sehe,
In Tiefen groß und in der Höhe,
In allen seinen Werken groß.
Ihn, den Gott der Macht und Stärke,

208966

Erheben seiner Weisheit Werke,
Die ganze Schöpfung preist Ihn groß.
Die Himmel rufen laut:
Uns hat der Herr gebaut
Hallelujah.
Auf jeder Flur
In der Natur
Erhebt Ihn jede Kreatur.

2. Schauet auf zur Sternenhalle,
O preiset seine Allmacht alle,
Die ihr den ew'gen Vater kennt.
Wer regiert in jener Ferne?
Wer lenkt die Millionen Sterne?
Wer ordnete das Firmament?
O Mensch, des Todes Raub!
Sink nieder in den Staub
Hallelujah.
Allmächtig hält
Der Herr der Welt
Das ganze große Sternenzelt.

3.

1. Hör' Israel!
Gott, unser Gott, der ewig Eine,
Er offenbart in hehrem Glanzesscheine
Dir seine Lehre rein und hell.
Sie war in Finsterniß dein Licht,
Und deine Seele wankte nicht.
O höre Israel!

2. Einzig ist Er!
Du sollst an Gott den Einen glauben.
Von keinem Wahn laß deiner Seel' ihn rauben;
Und nahet der Versuchung Heer,
Halt fest an Gott, an Ihm allein!
Er wird dein Schutz, dein Retter sein.
O höre Israel!

3. In Ewigkeit
Währt Gottes Liebe; Sein Erbarmen
Schlingt um das Weltall sich mit Vaterarmen,
Erhaben über Raum und Zeit!
So wahre fest auch sein Gebot:
Gott unser Gott ist einzig Gott,
O höre Israel!

4.

1. Wir sehn Ihn nicht,
Den Unerschaffenen, den Einen,
Durch den die Blumen blühn, die Sterne scheinen.
Doch tönt aus Seinem ew'gen Licht,
Dem Menschen, den Er liebend schuf,
Entgegen Seines Wortes Ruf:
„Ich bin der Herr, dein Gott."

2. Wir können Ihn
In Seinen Werken nicht ergründen,
Noch das Geheimniß Seines Wesens finden.
Den schwachen Sterblichen erschien
Der hohen Kunde helle Spur
Durch seines Geistes Stimme nur:
„Ich bin der Herr dein Gott."

3. O wüßten wir
Nicht durch Ihn selbst Sein ew'ges Leben
Welch eine tiefe Nacht würd' uns umschweben!
Der arme Mensch! Wie ging ihm hier
In dem Gewirr der Welt das Licht
Des Schöpfers auf, ertönt' es nicht:
„Ich bin der Herr, dein Gott."

4. O, immer sei
Uns dieser hohe Zuruf theuer,
Er schwebe vor uns wie ein leitend Feuer,
In unseres Lebens Wüstenei.
Wir werden, wenn am Ziel wir stehen,
Dann ganz das Wort bestätigt sehen:
„Ich bin der Herr, dein Gott."

5.

1. Gott, dich fasset kein Gedanke,
Und die Sprache nennt dich nicht;
Unbegreiflich, sonder Schranke
Thronest du verhüllt im Licht.
Dorthin kann kein Auge dringen,
Schaut der Blick auch himmelwärts;
Doch der Geist kann auf sich schwingen,
Fühlen kann dich jedes Herz.

2. Deiner Hände Wunderwerke
Zeichnen, Gott! mir deine Spur;
Deine Weisheit, deine Stärke
Find' ich, Herr, in der Natur;
Dort in jenem Sternenheere,
In der Sonne Glanz und Pracht.
Dich verkünden Erd' und Meere,
Von dir pred'gen Tag und Nacht.

3. Seraphim in höh'ren Sphären,
Faſſen Gottes Weſen nicht,
Und der Engel lichte Chöre,
Sie verhüllen das Geſicht;
Beten an vor ſeinem Throne,
Preiſen ſeine Majeſtät.
O zu dieſem ſel'gen Lohne
Hat der Herr auch uns erhöht!

4. Ohne Bild und Bildeszeichen,
Preiſ' ich Gottes Herrlichkeit.
Kann mein Geiſt ihn nie erreichen,
Sei ihm ſtets mein Herz geweiht.
Fromme Unſchuld im Gemüthe
Hebet mich zu Gott empor;
Einſtens rühm ich ſeine Güte
In der höhern Geiſter Chor.

6.

1. Es lebt ein Gott! Sein großes Walten
Verkündet jede Kreatur;
In allem Wechſel der Geſtalten
Erkenn' ich Seines Wirkens Spur.
Das Weltall ſpricht's mit lautem Ruf:
Es lebt ein Gott, der es erſchuf.

2. Es lebt ein Gott! Ob Völker toben,
Und Länder zittern — zweifle nicht!
Nur eines Wink's bedarf's von oben,—
Sie ſtürzen auf ihr Angeſicht.
Er ſpricht — des Meeres Ungeſtüm
Wird ſtille auf ein Wort von ihm.

3. Es lebt ein Gott! Ob Stürme dräuen
Dem Pilger auf des Lebens Pfad:
Sein Wetter kommt nur zu erfreuen,
Und unter Stürmen reift die Saat.
Drum zieh' ich in der Zukunft Land,
Vertrauend stets an Gottes Hand.

4. Es lebt ein Gott! Der Hoffnung Palmen
Weh'n Ruhe mir von seinen Höh'n;
Ich seh' in junger Saaten Halmen
Die Erndte schon im Felde steh'n.
Vernichtet wird des Zweiflers Spott,
Wo Alles ruft: Es ist ein Gott.

7.

1. Wer ist dir gleich, du Herr der Welt,
Wer darf wie Du gepriesen werden?
Wer ist dir gleich am Himmelszelt,
Was gleichet, Höchster, dir auf Erden?
Du bist allein der wahre Gott,
Bist einig, Ewiger Zebaoth!

2. Erhebt die Blicke himmelan!
Wer schuf hier Myriaden Sphären?
Wer zeichnet allen ihre Bahn,
Und führt sie in vollen Chören?
Du bist es, einiger, einziger Gott!
Du Ewiger, Herr Zebaoth!

3. Wer schuf den Menschen Engeln gleich,
Und merkt auf alle seine Wege?
Wer heiligte der Tugend Reich,

Und will, daß treu der Mensch es pflege?
Du, Einziger, bist's, der Alles giebt;
Du bist es, der auch strafend liebt.

4. Du führest an der Liebe Band
Die Menschen Alle, deine Kinder;
Sie segnet Alle deine Hand,
Erbarmst dich reuevoller Sünder.
Des Weltalls Schöpfer wendest du
Dein Auge jedem Wesen zu.

8.

1. Allgüt'ger Gott! durch den wir Alles haben,
Du, der Gedanken und des Strebens Ziel:
Du thronest über Raum und Zeit erhaben,
Und dieses Lebens wechselvolles Spiel.

2. Du alterst nie; mag Alles auch verwesen,
Der Mensch verblüh'n, das Weltall untergeh'n:
Du bist das einzig unerschaffene Wesen,
Wirst durch dich selbst unwandelbar besteh'n.

3. Dieselbe Huld, die in der Vorzeit Tagen
Die Welt beglückt, dieselbe Vatertreu'—
Sie hat auch uns bis diesen Tag getragen;
Sie strahlt auch uns mit jedem Morgen neu.

4. Unwandelbar, wie deine Vatergüte,
Sei unsres Herzens lautes Dankgefühl!
Zu dienen dir mit kindlichem Gemüthe
Sei unseres Lebens schönstes, höchstes Ziel.

9.

1. Laß Jahre flieh'n, Geschlechter schwinden —
Der Herr ist Gott durch alle Zeit!
Und Alle, die ihn suchen, finden
Ihn, wie von Anbeginn auch heut.
Er, groß und gut und wunderbar,
Bleibt ewig, was er ewig war.
Chor: Gott war, Gott ist, wird ewig Herrscher sein.

2. Gott war eh' noch die Berge waren,
Eh' sich ergoß das weite Meer;
Gott ist, seit aller Sonnen Schaaren
Am Himmel wandeln hoch einher.
Gott bleibt, wenn Erd' und Welt zerfleußt,
Der Sterne glänzend Zelt zerreißt.
Chor: Gott war, Gott ist, wird ewig Herrscher sein.

3. Eh' noch entstanden Thal und Fluren,
Regierte Gott und keiner mehr;
Und seit der Erdball Kreaturen
Trägt und ernährt, regieret Er.
Er bleibet fest und wanket nicht,
Wenn einst des Weltalls Kette bricht.
Chor: Gott war, Gott ist, wird ewig Herrscher sein.

4. „Ich werde sein, der ich sein werde,"
So grüßt' er einst, Haus Jakob's, dich.
Ihn fassen Himmel nicht und Erde,
Er selber nur erkennet sich.
Des Lebens Gott, der Macht, des Lichts,
Er herrscht, und ohne ihn ist nichts..
Chor: Gott war, Gott ist, wird ewig Herrscher sein.

10.

1. Unendlicher, der ist und war,
Du, unsre Zuflucht immerdar,
Beherrscher aller Zeiten!
Eh' Berge wurden, Erd' und Welt,
Und Sterne an des Himmels Zelt,
Warst Du schon Ewigkeiten.
Quell des Lichtes!
Lebensbronnen!
Du schufst Sonnen
Licht und Leben
Deine Schöpfungen zu geben.

2. In deiner Hand steht uns're Zeit;
Wir sterben, wenn dein Ruf gebeut:
„Sinkt in den Staub darnieder"!
Ein Tag sind vor dir tausend Jahr',
Wie eine Nacht, die gestern war;
Sie floh und kehrt nicht wieder!
Du, Herr, bleibest!
Wir entstehen
Und vergehen;
Auf dein Werde
Wurden wir und werden Erde.

3. Der Morgen führt den Tag hervor,
Und fröhlich keimt das Gras empor;
Der Abend sieht es mähen.
Es hebt die Blume stolz das Haupt,
Und sinkt entblättert und entlaubt,
Um nimmer zu erstehen.

Bild des Lebens!
Gleich der Sage
Sind die Tage
Bald vergessen
Die der Herr uns zugemessen.

4. Allein du gabst zu unserm Heil,
Von deinem Lichte uns ein Theil;
Und was uns auch geschehe —
Wenn uns des Glückes Hand erhebt,
Wenn uns des Schmerzes Weh durchbebt,
Wir fühlen deine Nähe.
Du, o Vater!
Giebst uns Stärke
Zu dem Werke,
Das auf Erden
Wir durch dich vollenden werden.

11.

1. Ich zage nicht; Du, Gott, bist nah,
Dem Preis und Dank gebühret;
Oft, wenn ich trostlos um mich sah,
Hast du mich treu geführet.
Von Jugend an warst Du mit mir,
Mit froher Seele dank' ich dir.

2. Du hast mit milder Vaterhand
Viel Gutes mir gespendet,
Und in das finst're Thränenland
Mir Rettung oft gesendet;
Ja, selbst durch Leiden führtest Du,
Allmächtiger mir Segen zu.

3. Allgegenwärtig bist du mir,
Wenn ich im Dunkeln wandle;
Du siehst die leiseste Begier,
Nach der ich Schwacher handle,
Auch nächtlich Dunkel deckt mich nicht
Vor dir ist Finsterniß wie Licht.

4. Du trocknest mild die Zähren ab,
Die deine Kinder weinen;
Du lässest ihnen bis an's Grab
Die Hoffnungssonne scheinen;
Erleichterst ihren letzten Streit
Durch Vorgefühl der Seligkeit.

12.

1. Herr, du erforschest mich,
Du kennest keine Schranke;
Vor dir ist jedes Wort
Und jeglicher Gedanke.
Ich sei auch, wo ich sei —
Um mich, o Herr, bist Du!
Dein Auge ruht auf mir,
Und siehet, was ich thu'.

2. Du weichest nie von mir,
Wohin ich mich auch wende;
Dein Arm ist überall,
Dein Wirken sonder Ende.
Wohin flieh' ich vor dir,
Vor deinem Angesicht?
Und wo verberg' ich mich,
Dem göttlichen Gericht?

3. Allgegenwärtiger!
Laß mich dies wohl ermessen;
Laß deine heil'ge Näh
Nie meinen Geist vergessen!
Und naht auf meinem Pfad
Mir die Versuchung sich,
Dann laß auf dich mich schau'n,
So sieg' ich, Herr, durch dich.

4. Allwissender! Du blickst
In meines Herzens Tiefen.
O, welcher Trost für mich!
Wird deine Hand mich prüfen,
So bist doch du mir nah;
Du siehest meinen Schmerz —
Von dir kommt Hülf' und Trost —
Und Ruh erfüllt mein Herz.

13.

1. Wir loben dich, Beherrscher aller Welt
Und singen dir von Herzen heil'ge Lieder;
Erhabner, der du thronst im Sternenzelt,
Voll Demuth werfen wir uns vor dir nieder.

2. Wer gleichet dir, o Gott, an Herrlichkeit?
Wer gleichet dir an Weisheit, Macht und Ehre?
Der Himmel ist dein Thron und Licht dein Kleid,
Dir dienen die unzähl'gen Sternenheere.

3. Und Sonn' und Mond, die deine Macht erschuf,
Die dich, den Vater aller Welten, preisen,
Gehorchen ewig deinem Schöpferruf
Und weichen nicht von ihren lichten Kreisen.

4. Doch auch zur Erde schaut Dein Vaterblick
Voll Liebe, voll Barmherzigkeit und Milde;
Du schenkest Allen Leben, Freud' und Glück,
Und Heil und Segen deinem Ebenbilde.

14

1. Welten, Ewiger, mußten werden,
Da dein mächt'ger Ruf erscholl,
Froh bewegten sich die Erden,
Und der Ocean entquoll.
Sonnen waren ausgesäet
An dem lichten Himmelszelt —
Herr, so wie dein Odem wehet,
Jauchzt dir eine neue Welt.

2. Welten gründen und erhalten,
Herr, kann nur dein Machtgebot;
Fehlet, Gott, dein göttlich Walten —
Millionenfacher Tod
Würde die Natur verheeren,
Herrschen auf dem Erdenball;
Nacht in allen Sonnenheeren,
Seelenlos — das Weltenall.

3. Du nur trägst des Erdenballs Säule,
Knüpfest der Gestirne Band;
Du nur drohst dem Meere: Weile!
Ueberfluthe nicht das Land!
Du nur zeigst dem Sturm, dem Blitze
Ihre streng gemeßne Bahn;
Du nur bist des Weltalls Stütze —
Ohne dich ist Alles Wahn.

4. Allgewaltiger, ich hebe
Herz und Hand zu dir empor!
Du bewahrest mich, daß ich lebe,
Und in der Geschöpfe Chor
Meines Daseins mich erfreue.
Lehr' mich deine Größe schau'n;
Und mit jedem Tag auf's Neue
Dankend deiner Huld vertrau'n.

15.

1. Halleluja! so singet Gott dem Herrn,
Verehret, rühmet ihn in Ewigkeit!
O lobet ihn, ihr Völker nah und fern
Und singet seine Ehr' und Herrlichkeit.

2. Ein Tag dem andern kündet seinen Ruhm,
Von seiner Allmacht zeugt das Firmament;
Ihn preis't das Sternenzelt, sein Heiligthum;
Ihn preis't der Mensch, der seine Wunder kennt.

3. Wenn ich die Wunder Gottes alle seh',
Wenn ich den Himmel schau' in seiner Pracht,
So ruf' ich staunend auf zu jener Höh':
Was ist der Mensch, daß seiner Gott gedacht!

4. Doch gütig ist der Herr und voller Gnad',
Er liebt und nähret seiner Hände Werk,
Und leitet Alles fort auf sichrem Pfad,
Und auch das kleinste ist sein Augenmerk.

5. Halleluja! so singet Gott dem Herrn
Verehret, rühmet ihn in Ewigkeit!
O lobet ihn, ihr Völker nah und fern,
Und singet seine Ehr' und Herrlichkeit.

16.

1. Gott! meine ganze Seele
Macht deinen Ruhm bekannt;
Dir dank' ich und erzähle
Die Wunder deiner Hand.
Mein Herz ist froh! Ich singe:
Herr meine Lust bist du!
Dir, dem ich Lieder bringe,
Dir, Höchster, jauchz' ich zu!

2. Du sitzest auf dem Throne
Als Richter aller Welt,
Der Jeglichem zum Lohne
Das rechte Urtheil fällt.
Wenn dich die Menschen schmähen,
Dann rächst du ihren Spott;
Du schiltst — und sie vergehen
Vor deinem Zorn, o Gott!

3. Gott ist ein Fels den Armen,
Ein Fels in jeder Noth;
Sie trau'n auf sein Erbarmen,
Wenn ihnen Unfall droht.
Die Thränen, die sie weinen,
Sind ihm bekannt und werth.
Du, Gott, versäumest keinen,
Der deinen Schutz begehrt!

4. Ihr, Söhne Zions, preiset,
Verkündigt in der Welt,
Wie groß sich Gott beweiset,
Der, was er zusagt, hält!

Er denkt daran und fraget
Nach des Gerechten Blut;
Er hört ihn, wenn er klaget,
Und stillt der Wetter Wuth.

17.

1. Sei stille, Herz, wenn dich die Bösen hassen,
Wenn sich der Feind dir frech entgegenstellt!
Vertrau' auf Gott, er wird dich nicht verlassen,
Wenn ihm dein Thun nur wohlgefällt.

2. Auf Gott vertrau' auf allen deinen Wegen,
Wenn dunkler Nächte Schrecken dich umgiebt!
Er wendet selbst das Böse dir zum Segen,
Er ist dein Vater, der dich liebt!

3. Gott ist's, der deines Lebens Tage zählte —
Verkürzen kann des Frevlers Arm sie nicht;
Wenn dir nur Unschuld nicht im Unglück fehlte,
Erhebe froh dein Angesicht!

4. Drum stille, Herz, vertrau' im ganzen Leben
Des Vaters ewig weiser Leitung dich!
Vergieb dem Nächsten, so wird dir vergeben,
Und richte nicht, — du richtest dich!

18.

1. Herr deine Gnad' und Liebe gehen
So weit des Weltalls Gränze reicht;
Hoch in des Himmels ew'ge Höhen
Ragt deine Treu,' die nimmer weicht.

Wie Urgebirge stark und groß
Ist deine Güte wandellos;
Ein tiefer Abgrund dein Gericht,
Und Mensch und Thier verläß'st du nicht.

2. Wie köstlich, Gott, ist deine Gnade!
Durch sie erschufst du diese Welt;
Sie zeichnet jeden deiner Pfade;
Sie ist es, die auch uns erhält.
Die Menschen können sicher nun
Im Schatten deiner Flügel ruh'n;
Es nährt sie deines Mahls Genuß,
Es tränkt sie deiner Freuden Fluß.

3. Bei dir, o Gott, ist Quell des Lebens,
In deinem Lichte schau'n wir Licht;
Wir seh'n ein höh'res Ziel des Strebens
Und zittern vor dem Tode nicht;
Denn deine Gnad' und Gütigkeit
Schützt, die dich fürchten alle Zeit,
Und dein Gericht auf heil'gem Thron
Giebt jeder That gerechten Lohn.

19.

1. Mein leidend Herz hält dennoch stille,
Und hofft und baut getrost auf Gott.
Was ihm gefällt ist auch mein Wille;
Gott hilft mir und mein Heil ist Gott!
Und scheint es gleich, daß ich vergehe;
Er bleibt mir Heil und Zuversicht!
Er ist mein Fels und meine Höhe;
Gewiß, gewiß, ich wanke nicht.

2. Er ist allein mein Fels, mein Retter
Und meine Burg! Ich wanke nicht!
Auch ist in ihm, dem Gott der Götter,
Mein Heil und meine Zuversicht.
Er bleibt die Ehre meiner Ehre,
Mein starker Fels, mein bestes Theil.
Und wüthen meiner Feinde Heere,
Gott ist mein Hort, Gott ist mein Heil.

3. Hofft, Menschen, stets auf ihn, und bittet
Den wahren Helfer; er hilft gern!
Ihm überlasset euch und schüttet
Eu'r sorgend Herz aus vor dem Herrn!
Die Niedrigen, die Hohen schmiegen
Sich vor dem Gotte des Gerichts —
Und wägt sie seine Wage, wiegen
Sie alle weniger, als Nichts.

4. Mir ist ein Wort des Herrn erschollen,
Daß er allein die Stärke sei;
Und zweimal ist es mir erschollen,
Daß Gott allein die Stärke sei!
Und bei dir, Herr, ist reicher Segen
Für Fromme, und die Güte ist dein;
Und aller Werke wirst du wägen,
Gerecht wird die Vergeltung sein.

20.

1. Jauchzt unserm Gott mit freudigem Gemüthe,
Er ist barmherzig und von großer Güte;
Er sorgt, daß uns im Schutze seiner Gnade
Kein Unfall schade.

2. So hoch und weit, wie seine Himmel reichen,
So groß sind seiner Macht und Gnade Zeichen
Bei denen, die in heil'ger Furcht ihn lieben,
Und Gutes üben.

2. Wie sich erbarmt ein Vater seiner Kinder,
So gern erbarmt der Herr sich aller Sünder,
Wenn sie auf seine Gnadenstimme hören,
Und sich bekehren.

4. Von Ewigkeit zu Ewigkeit bewähret
Sich Gottes Huld an jedem, der ihn ehret.
O leite du auch mich auf edlem Pfade,
Du Gott der Gnade.

21.

1. Du, Allvater, dessen Milde
Jeden Raum der Weltgefilde,
Wie das Licht der Sonnen, füllt!
Zu dir steigt aus allen Sphären
Opferduft, der von Altären
Dankerfüllter Herzen quillt.

2. Menschenvater, der mit Milde
Durch den Raum der Weltgefilde
Auch auf unsre Erde blickt —
O, in wessen Herzen glühte
Nicht Empfindung deiner Güte,
Welche alle Welt beglückt.

3. Freude gabst du allem Wesen;
Was zum Dasein war erlesen,
Fühlet auch des Daseins Glück.
Alle soll dein Wohlthun laben:
Jedes nimmt von deinen Gaben,
Keines giebt dir je zurück

4. Jauchzt mit freudigem Gemüthe!
Nicht auf dieses Lebens Blüthe
Schränkt des Schöpfers Huld mich ein.
Nein! erlischt die spät'ste Sonne,
Werd' ich noch der Himmelswonne
Seligfroher Zeuge sein.

22.

1. Auf! schwinge, meine Seele,
Zu deinem Gott dich himmelan
Lobsing' ihm und erzähle,
Was seine Huld an dir gethan!
Verkünde seine Treue,
Mit frohem Dankgefühl;
Dem Hocherhab'nen weihe
Dein frommes Saitenspiel!
Ihn kindlich zu erheben,
Sei deine erste Pflicht!
Dem Herrn gehört dein Leben
Vergiß es, Seele, nicht!

2. Der Herr vergiebt die Sünden,
Denn groß ist seine Lieb' und Huld;
Läßt dich Errettung finden,
Und tilget alle deine Schuld.

Er will nicht dein Verderben,
Schenkt dir zur Beff'rung Zeit;
Der Sünder soll nicht sterben:
Ihm wird Barmherzigkeit.
Gott ist's, durch dessen Gnade
Dich neue Kraft durchdringt,
Die auf der Tugend Pfade
Dich, Adlern gleich, verjüngt.

3. Wie Väter mit Erbarmen
Auf ihre zarten Kinder schau'n,
Trägt Gott auf treuen Armen
Die Herzen, die sich ihm vertrau'n.
Er kennet unsre Schwäche,
Er weiß, wir sind nur Staub;
Ein Gras auf dürrer Fläche
Und bald des Todes Raub;
So wie die Blum' im Thale
Den Thau des Morgens trinkt,
Und schon im Abendstrahle
Entblättert welkt und sinkt.

4. Nur Gottes Huld und Güte
Steht fest und bleibt sich ewig gleich,
Das große Weltgebiete
Ist seiner Allmacht weites Reich.
Er wird auch ferner walten,
Wie unser Gott er war;
Wird gnädig uns erhalten
Und segnen immerdar.
Des Höchsten Huld und Gnade,
Der sich die Väter freu'n,
Wird auf der Prüfung Pfade
Auch mit den Enkeln sein.

23.

1. Wer unterm Schirm des Höchsten ruht,
Den mag kein Feind bezwingen,
Der kann in seiner Allmacht Hut
Mit frohem Muthe singen:
Gott schützet mich, ich zage nicht,
Der Herr ist meine Zuversicht,
Mein Gott, auf den ich traue!

2. Der Herr ist meine Zuversicht
Und Zuflucht in Gefahren;
Er hält getreu, was er verspricht,
Sein Arm wird mich bewahren.
Kein Unfall überwältigt mich,
Und keine Plage nahet sich
Je meiner sichern Hütte.

3. Der Herr wird seiner Engel Schaar
Auch über mich entbieten,
Daß sie vor Unfall und Gefahr
Mich überall behüten.
Kein Stern verwundet meinen Fuß,
Ich gleite nicht; sein Engel muß
Mich auf den Händen tragen.

4. Er, spricht mein Gott, begehret mein,
Drum will ich ihn bewahren;
Er dienet mir, ich will mit ihm sein
In drohenden Gefahren.
Er ruft mich an, mich, seinen Gott;
Ich bin bei ihm in seiner Noth,
Um ihn daraus zu retten.

24.

1. Wir schau'n zu dir, unnennbar Wesen
Du winkst — und eine Welt entsteht;
Du wirst sein, wie du bist gewesen,
Des Weltalls höchste Majestät.
Dein Reich bestehet für und für;
Herr, unser Gott! wir schau'n zu dir!

2. Wir schau'n zu dir, o Gott der Gnade!
Du öffnest deine milde Hand,
Und Segen schmücket alle Pfade,
Und Liebe füllt das ganze Land.
Du hilfst dem Menschen, hilfst dem Thier,
Alliebender! wir schau'n zu dir!

3. Wir schau'n zu dir in Himmelshöhen!
Du thronst so hoch und blickst so weit;
Wann auch und wo wir zu dir flehen,
Bist du zu helfen stets bereit.
Wir rufen dich in Wahrheit hier —
Erhör' uns Gott, wir schau'n zu dir!

4. Wir schau'n zu dir, du bist zu finden,
Wenn selbst wir gegen dich gefehlt;
Erbarmensvoll vergiebst du Sünden,
Wenn uns're Herzen Reue quält.
Du strafest uns nicht nach Gebühr,
Nach Güte nur — wir schau'n zu dir.

25.

1. Der Herr ist unser Hirt,
Und wir sind seine Heerde;
Zur Weide gab er uns
Die wundervolle Erde.
Und dürstet wo ein Herz:
Er weis't es an die Quelle;
Es findet Labung dort
An Gott geweihter Stelle.

2. Durch Todesnacht und Graun
Wir unerschrocken gehen;
Sein Auge schützet uns —
Läßt uns nicht untergehen.
Sein Arm verschafft uns Sieg,
Bereitet Freud' und Segen;
Sein Schutz verläßt uns nie,
Auf allen unsern Wegen.

26.

1. Gott ist mein Heil, Gott ist mein Licht
Auf dunkeln Lebenswegen;
Drum fürcht' ich Menschendrohung nicht,
Kühn tret' ich ihr entgegen.
Und nahten meiner Hütte sich
Die frechsten Kriegesschaaren —
Mein Muth bleibt unerschütterlich;
Gott schützet mich in Gefahren.

2. Nur den, der Gott vor Augen hat,
Wird Seligkeit belohnen;
Drum Eins ich stets vom Herrn erbat:
In seinem Haus zu wohnen.
Ihm wollt' im frohen Dankgefühl
Ich weih'n mein ganzes Leben,
Und durch Gesang und Saitenspiel
Ihn feierlich erheben.

3. Mein Herz vernahm dein tröstend Wort:
„Kommt, suchet meine Nähe"!
So such' ich nun dich fort und fort —
Erhöre, was ich flehe!
O, wende nicht dein Antlitz ab,
Laß deine Hand mich fassen!
Du warst mein Heil, du bleibst mein Stab,
Wenn alle mich verlassen.

4. So leite mich auf rechte Bahn,
Der Tugend sich're Pfade;
Mein Herz schaut betend himmelan
Und hofft auf deine Gnade.
Dem Frommen winkt ein schön'res Land
In höhern sel'gen Auen;
Dort wird mein Geist dann unverwandt
Einst deine Größe schauen.

27.

1. Schon in der Väter dunkeln Zeit
War herrlich stets dein Schalten;
Drum laß ich dich in Freud und Leid,
Gott meiner Väter walten.

Auch mir wirst Du ein Vater sein,
Und auch die Meinen noch erfreu'n,
Wenn ich von ihnen scheide.

2. Du hast von meiner Kindheit an
Mich wunderbar geleitet;
Und selbst auf rauher Lebensbahn
Mir Segen stets bereitet.
Ging ich getreu der Tugend Pfad,
So kam mir, Gott, dein heil'ger Rath
Mit neuem Heil entgegen.

3. Du hast mir Eltern einst verlieh'n,
Die mich von Herzen liebten,
Und um ihr Kind dir zu erzieh'n,
Mich früh im Guten übten.
Erbaute mich ihr frommes Thun,
So muß auf mir ihr Segen ruh'n
Dann bin ich ja der Deine.

4. Und einem Volk, das dich verehrt,
Das deine Gnad' erwählet,
Von deinem Munde selbst belehrt,
Hast du mich zugezählet.
Dein Licht den Vätern zugesandt,
Und Lieb' und Treu' in jedem Land,
Das ist mein Theil und Erbe.

28.

Sieh' es schläft und schlummert nicht
Gottes treue Liebe!
Nur zu unserm eignen Heil
Sendet er das Trübe.

Was dir immer wiederfähret,
Seine Liebe hat s gewähret.
Klage nicht!
Der da ist die Macht der Mächte
Wandelt deine düstern Nächte
In das hellste Mittagslicht:
Unser Hüter schlummert nicht.

2. Sieh' es schläft und schlummert nicht
Gottes Macht und Stärke!
Jeden Tag verkünden dies
Tausend Wunderwerke.
Du auch kommst aus seinen Händen,
Kannst ohn' ihn nicht sein, nicht enden.
Zage nicht!
Der durch sein allmächtig Werde
Auf das weite Rund der Erde
Niedergoß sein himmlisch Licht:
Unser Hüter schlummert nicht.

3. Sieh' es schläft und schlummert nicht
Gottes ew'ge Treue!
Wie den Vätern zeigt er dir
Seine Huld aufs Neue.
Hast du seit den früh'sten Tagen
Auch viel schweres Leid getragen,
Zweifle nicht!
Er, der stets dein Hort gewesen,
Wird in Liebe dich erlösen;
Der des Wahnes Fesseln bricht,
Unser Hüter schlummert nicht.

29.

1. Wäre Gott uns nicht geblieben,
Da von Frevelmuth getrieben
Menschen Arges wollten üben:

2. Lebend hätten uns verschlungen,
Die, von Wuth und Haß durchdrungen,
Un'sres Stammes Kraft bezwungen.

3. Wilde Wasserströme flossen
Ueber un'sres Bund's Genossen;
Jakob's Blut ward hingegossen.

4. Dank sei Gott, der unser Leben
Nicht der Feinde blut'gem Streben,
Nicht dem Morde preisgegeben.

5. Herr, wir sind nun aufgerichtet,
Gleich dem Vöglein, das sich flüchtet,
Wenn der Sturm das Netz zernichtet.

6. Hülf' in Noth und in Beschwerden
Kann allein von Gott uns werden,
Der die Himmel schuf und Erden.

30.

1. Sie haben mich gedränget,
Gedrängt von Jugend auf;
In hartes Joch gezwänget,
Gehemmt den Lebenslauf.

2. Gepflügt auf wundem Rücken
Mit wildem Grimmeswuth;
Mich quälen, — mich erdrücken
War ihrer Wünsche Gluth.

3. Doch du, o Gott, zerhiebest,
Der Bosheit starkes Seil!
Von Zion, das du liebest,
Glitt ab ihr gift'ger Pfeil.

5. Und wer der Unschuld spottet,
Wird schnell wie Gras vergeh'n,
Vertilgt und ausgerottet —
Wird keinen Frühling seh'n.

5. Drum laßt bei Gott uns bleiben,
Bei unserm höchsten Gut;
Laßt Gottes Werk uns treiben
Mit uns'res Herzens Blut.

31.

1. Unendlich groß sind deine Werke!
Wer sie betrachtet, wird durch sie entzückt.
Der Himmel zeugt von deiner Stärke,
Die Erde prangt von deiner Hand geschmückt.
Wie hoch und tief der Blick des Forschers drang,—
Er findet Ordnung und Zusammenhang.

2. Mit Vatertreu' seh'n wir dich walten,
Und deine Kinder schau'n getrost auf dich;
Du willst sie segnen und erhalten,
Und deines Bundes freuen sie ewig sich.
Du bist dem Volk, das stets dir theuer war,
Auch heute noch durch Thaten offenbar.

3. Dein Wort ist uns in's Herz geschrieben,—
Laß es uns immer werth und heilig sein!
Du wirst nicht müde, uns zu lieben,
Und was du zufügst, kann dich nie gereu'n.
Erretten wirst du uns aus jeder Noth!
Denn wir sind dein im Leben und im Tod.

4. Preis und Anbetung dir von Allen!
Der Weisheit Anfang ist die Furcht vor dir.
Wer sich bestrebt dir zu gefallen,
Den schmückst mit wahrer Ehre du schon hier,
Und droben einst vor deinem Richterthron
Erwartet ihn bewährter Treue Lohn.

32.

1. Laßt unserm Gott uns singen,
Ihm Preis und Loblied bringen,
Er schützet Israel!
Er heilt gebrochne Herzen,
Und lindert ihre Schmerzen
Aus seiner Liebe Quell.

2. Er, der die Sterne zählet,
Er hat auch uns erwählet
Zu seinem Heiligthum.
Allmächtig ist sein Schalten,
Und seiner Liebe Walten
Unendlich, wie sein Ruhm.

3. Er hört in Himmelshöhen,
Der Unterdrückten Flehen,
Und richtet sie empor.
Die Frevler stürzt er nieder;
Doch öffnet Reue wieder
Der Gnade Himmelsthor.

4. Gott ſchenkt Gedeih'n und Segen,
Er ſendet milden Regen,
Und lieblich grünt die Flur;
Er ſpeiſt die jungen Raben,
Und ſeiner Liebe Gaben
Bezeichnen ſeine Spur.

5. Des Menſchen kühnſte Werke,
Des Mannes Kraft und Stärke
Erfreu'n den Höchſten nicht.
Er liebet die vor allen,
Die ſeine Wege wallen
Im reinen Tugendlicht.

6. Er läßt uns ſicher wohnen,
Lenkt Mächtigen auf Thronen
Das Herz für unſer Heil.
Er leitet mit Erbarmen
Den Reichen, wie den Armen,
An ſeiner Liebe Seil.

7, Auf daß wir glücklich werden,
Hat er ſein Wort auf Erden
Geſandt aus Himmelshöh'n.
Und iſt das Leben trübe,
Dann leuchtet Gottes Liebe;
Sie wird uns ſanft umweh'n

8. Gott gab Geſetz und Rechte,
Zeigt Iſraels Geſchlechte
Sich mild und freundlich nah.
Laßt uns den Herrn erheben,
In Liedern und im Leben;
Singt ihm: Hallelujah!

33.

1. Vater wir suchen dich!
Lächeln Sonnen unserm Leben;
Und ob Stürme sich erheben,
Wetter dräuen fürchterlich:
Vater, wir finden dich.

2. Vater, wir finden dich!
Wenn des Frühlings Lüfte wehen,
Wenn in Schnee gehüllt die Höhen —
Lenz und Winter rühmen dich —
Vater, wir ehren dich!

3. Vater, wir ehren dich!
Führst du mich durch Blumenauen,
Oder durch Gewittergrauen:
Deine Gnade zeiget sich —
Vater, du segnest mich!

4. Vater, du segnest mich!
Bringt das Leben tausend Freuden;
Ist es reich an Schmerz und Leiden —
Jubelnd, seufzend preis' ich dich:
Vater, wir lieben dich!

5. Vater, wir lieben dich!
Wenn du deinen Engel sendest,
Meinen Lauf auf Erden endest —
Deiner Huld befehl' ich mich:
Vater, wir schauen dich!

34.

1. Was zagst du? Gott regiert die Welt!
Und Gott weiß alle Dinge!
Selbst was der Mensch für kleinlich hält,
Ist ihm nicht zu geringe.
Sein Auge sieht
In dein Gemüth;
Die Bitte, die du thatest,
Vernahm Er, eh' du batest.

2. Was zagst du? Gott regiert die Welt
Und Gott ist der Allweise!
Einst weckt dich, was dir jetzt mißfällt,
Zu seines Namens Preise.
Er führt gewiß
Durch Finsterniß,
Durch trübe Nacht der Leiden,
Zum Lichte seiner Freuden.

3. Drum Gott, weil du die Welt regierst,
Wie könnt' ich je verzagen?
Ich folge dir, wie du mich führst,
Nichts soll mich niederschlagen.
Ich hoff auf dich;
Du segnest mich,
Wenn ich auf dich nur schaue,
Und freudig dir vertraue.

35.

1. Seele, was betrübst du dich,
Was ist dir so bang in mir!
Fühlst du nicht des Vaters Nähe,
Der uns All' im Herzen trägt?
Lebt kein Gott dir in der Höhe,
Der da liebet, wenn er schlägt?
Aufwärts schau'!
Gott vertrau!
Seele, was betrübst du dich!
Himmelwärts
Heb' das Herz;
Jede Thräne, die da fällt,
Zählt der Lenker seiner Welt.

2. Seele, was betrübst du dich,
Was ist dir so bang in mir!
Hat dich Alles denn verlassen?
Stehest du denn ganz allein?
Kannst du Nichts mit Lieb' umfassen,
Nennst du Nichts auf Erden dein?
Gott bleibt dir
Für und Für,
Seele, Seele, zage nicht!
Fest und treu
Gott dich weih',
Seine Treue niemals trügt,
Seine Liebe nie versiegt.

3. Seele, was betrübst du dich,
Was ist dir so bang in mir!
Riß der Tod dir von dem Herzen
Heißgeliebte Wesen ab?

Saheſt du ſie unter Schmerzen
Sinken in das finſtre Grab?
Angſt und Noth
Bannt der Tod.
Seele, ſei getroſt im Herrn!
Weine nicht!
Denn im Licht
Wandelt die verklärte Schaar
Selig, ſelig immerdar.

4. Seele, was betrübſt du dich,
Was iſt dir ſo bang in mir!
Ewig leben deine Todten,
Und aus dunkler Grabesnacht
Haben deines Gottes Boten
Zu der Heimath ſie gebracht.
Iſt der Geiſt
Je verwaiſt?
Seele ſei nur ſtark im Herrn!
Jauchz' ihm Dank!
Nicht gar lang'
Und dein Hoffen wird gekrönt,
Dein wird, was dein Herz erſehnt.

36.

1. Gott, in deinem Heiligthume
Wird mein Herz ſo froh und weit!
Hier zu deines Namens Ruhme
Möcht' ich ſingen allezeit;
Hier empfind' ich deine Nähe,
Mächtig wirkt ſie auf mich ein;
Wenn vor dir, mein Gott, ich ſtehe,
Glaub' ich mehr als Menſch zu ſein.

2. Hier auch muß ich es erkennen,
Welche Würde du mir giebst;
Daß ich dich darf Vater nennen,
Glauben darf, daß du mich liebst;
Daß ich ohne banges Zagen,
Wenn mein Herz bedroht sich sieht,
Mich vor deinen Thron darf wagen,
Wie das Kind zum Vater flieht.

3. Aus dem wilden Erdgetümmel
Eil' ich hier zu dir zurück;
Offen schau' ich deinen Himmel,
Offen deinen Vaterblick;
Fühle mich wie neugeboren,
Ganz von Erdenfesseln frei.
Du, mein Gott, hast mich erkohren,
Daß ich dein auf ewig sei.

4. O, daß ich nie verkenne,
Diese väterliche Huld!
Daß ich nie von dir mich trenne,
Dein nur sein, stets frei von Schuld!
Ja, ich will nach Höh'rem streben,
Durch ein Leben, treu und rein;
Durch ein dir geweihtes Leben,
Will ich deiner würdig sein.

37.

1. Durch die Welt und ihre Heere,
Schallet der erhab'ne Ruf;
Jauchzend singen Engelchöre:
Einig ist er, der uns schuf!

Ja den Geist in seinem Wirken,
Und die Erd' in ihrer Pracht,
Alles schuf nur eine Weisheit,
Alles trägt nur eine Macht.

2. Aller Sphären Räume füllet
Uns'res Gottes großes Werk;
Alles ist ihm unverhüllet,
Seiner Liebe, Augenmerk.
Sein Gesetz bleibt unverändert,
Und derselbe große Plan
Lehrt den Wurm ein Blatt bewohnen,
Zeichnet des Kometen Bahn.

3. In der Erde schönen Garten,
Hat den Menschen er gestellt;
Dieses Edens treu zu warten,
Rief er ihn in diese Welt.
Licht und Segen zu verbreiten
Hier auf seiner Lebensbahn,
Gottes Größe zu erkennen,
Und den Engeln sich zu nah'n.

4. Treu im menschlichen Gemüthe
Spiegelt sich des Schöpfers Bild;
Gottes Liebe, Gottes Güte,
Strahlt im Menschen-Antlitz mild.
Heil dem Manne, welchem nimmer
Dieser Himmelsglanz entweicht;
Unter allen Erdensöhnen
Hat nur er das Ziel erreicht.

38.

1. Wohl mir, daß mich in seinem Bilde,
Geschaffen hat der Herr der Welt,
Und daß mich seine Vatermilde,
Den Engeln wenig nachgestellt.
Wohl mir, daß mich sein Hauch belebt,
Daß mich sein Geist zu sich erhebt.

2. Der Odem Gottes hieß mich leben,
Der Odem Gottes lebt in mir;
Zum Himmel soll ich mich erheben,
Und ewig wandeln, Gott! vor dir.
Triumph ich höre Gottes Ruf;
Der Herr ist mein, der mich erschuf.

3. Drum soll ich geh'n in Gottes Wegen,
Der Ew'ge soll mein Vorbild sein;
Ich soll im Herzen Liebe hegen,
Soll Menschen, wo ich kann erfreu'n;
Soll zeigen, daß mich Gott erfüllt,
Daß er mich erschuf in seinem Bild.

4. Drum soll ich auch nach Weisheit streben,
Denn Gott ist aller Weisheit Quell;
Zum Lichte soll ich mich erheben,
Mir leuchtet Gottes Wahrheit hell.
So werd' ich meines Schöpfers werth,
Dem meine Seele angehört.

5. Wohl mir, daß mich in seinem Bilde,
Geschaffen hat der Herr der Welt,
Und daß mich seine Vatermilde,
Den Engeln wenig nachgestellt.
Wohl mir, daß mich sein Hauch belebt,
Daß mich sein Geist zu sich erhebt.

39.

1. Du schufst in deinem Ebenbild,
O Gott! des Staubes Sohn;
Hast ihn mit deinem Geist erfüllt,
Er schaut zu deinem Thron.

2. Zum Herrscher auf dem Erdenrund
Hast du ihn, Herr, geweiht;
Er lebt mit Geistern in dem Bund,
Sein Loos ist Ewigkeit.

3. Der Wahrheit heil'ge Sonnenbahn
Soll er hienieden gehn;
Soll sich schon hier den Engeln nahn
Auf lichter Tugend Höh'n.

4. Beseele mich, o Gott, mit Muth
Auf diesem steilen Pfad;
Ich ringe nach dem höchsten Gut
Und fleh um deinen Rath.

40.

Chor. Herr unser Gott, wie groß bist du,
Wie herrlich ist dein Name!
Dich preist der Himmel jauchzend Chor,
Aus allen Landen steigt dir Lob empor.

1. Der Säugling an der Mutterbrust
Ist deine Freud' und Lust:
Der frommen Unschuld holdes Lallen
Dein Wohlgefallen.

Du hast dein Bild ihm aufgeprägt,
Ihm deinen Geist ins Herz gelegt.
Der Kindlein Blick und Mund
Macht deine Güte kund.

Chor. Herr unser Gott u. s. w.

2. Ich blicke deine Himmel an,
Den Mond in seiner Bahn,
Die Sterne, deines Fingers Werke,
Du Gott der Stärke,
Wie groß bist du! wie ist so groß
Der Weltenstrom, der dir entfloß!
Der Mensch — wie schwach und klein!
Und du gedenkest sein.

Chor. Herr unser Gott u. s. w.

3. Du hast zu Kraft und Majestät
Der Erde Sohn erhöht;
Hast ihn, obwohl aus Staub geboren,
Dir auserkoren.
Gekrönt mit Herrlichkeit und Ruhm
Steht er in deinem Heiligthum,
Ein Herrscher groß und hehr,
Ihm huldigt Land und Meer.

Chor. Herr unser Gott u. s. w.

41.

1. In der Seele tiefstem Grunde,
Reget sich ein Gottes Geist;
Mir verkündet's jede Stunde,
Daß um ihn das Leben kreist.

Alles denken, alles Wirken,
Wird von diesem Geist belebt;
Gränzenlos und sonder Schranken,
Wenn er vorwärts, aufwärts strebt.

2. So nur können Wesen walten,
Die sich ew'gen Daseins freu'n.
Schwinden können die Gestalten —
Ewig muß die Seele sein.
Unaufhaltsam dringt sie weiter,
Wenn der Tod die Form zerbricht;
Fesselos in höh'ren Räumen,
Trinket sie das ew'ge Licht.

3. Seele, meine Seele, schwinge,
Dankend dich zu Gott empor!
Auf dem großen Weltenringe,
Noch kein Stäubchen sich verlor.
Umgestaltung — nie Vernichtung —
Ist Gesetz in der Natur;
Geister können nicht vergehen,
Nie verliert sich ihre Spur.

4. Ja, mein Gott, für Ewigkeiten,
Schuf uns deine Vaterhand;
Unsrer warten Seligkeiten,
Dort in jenem Heimathland.
Menschenleben, hier begonnen,
Sieget dort ob Raum und Zeit,
Unser Lebensfaden reichet,
Gott, in die Unendlichkeit.

42.

1. Von deinem Geiſte ſonder Fehle
Gabſt du, o Gott, mir mein Theil,
Du ſenkteſt ſie, die reine Seele
In uns zu unſerm ew'gen Heil.
Du willſt, daß wir im Erdenleben
Vor Sünd und Schuld ſie hüten treu,
Daß einſt zu dir ſich zu erheben
Sie unbefleckt und würdig ſei.

2. Mein Gott, in wilden Erdenſtürmen
Verläßt uns oft der Tugend Kraft,
Wie ſollen wir die Seele ſchirmen
Im Streit und Sturm der Leidenſchaft?
Allgüt'ger, drum in Schmerzenslauten
Flehn wir: Du mögſt uns gnädig ſein,
Da wir den Schatz, den uns vertrauten,
Bewahrten nicht von Flecken rein.

3r O, Allbarmherziger, ſchenk Erbarmen
Uns Menſchenkindern, ſündig ſchwach,
Laß uns an Liebe nicht verarmen,
Halt Hoffnung uns im Herzen wach.
Daß wir verzagen nicht im Ringen
Für unſrer Seele reinen Flug,
Um makellos ſie dir zu bringen
Bei unſerm letzten Athemzug.

43.

1. Dem Ew'gen Preis,
Den Abraham ſchon einſt erkannte,
Der uns durch Moſe ſeine Lehre ſandte

Der aus dem ganzen Weltenkreis
In ew'ger Wahrheit Sonnenlicht
Zu unsrer Seele mächtig spricht:
Ich bin der Herr, dein Gott.

2. Ja, ihm geweiht
Sei unser Denken, Fühlen, Streben,
Daß seiner Liebe werth sei unser Leben,
Der unsre Väter einst befreit,
Der Juda's Zuversicht und Hort,
Seit es vernahm das heil'ge Wort:
„Ich bin der Herr dein Gott"

44.

1. Ohn' Anfang bist du, Herr, ohn' Ende,
Vor dir verschwinden Raum und Zeit.
Kein Menschengeist, der dich verstände
In seines Wesens Endlichkeit.
Dein Wort regiert die Welt allein;
Du warst, du bist, wirst ewig sein.

2. Du warst, eh' noch in öder Weite
Das All, ein dunkles Chaos lag.
Du sprichst, da trennen sich im Streite
Das Meer, die Erde, Nacht und Tag;
Der Himmel wölbt sich hell und rein:
Du warst, du bist, wirst ewig sein.

3. Wohin ich meine Blicke richte,
Erschau' ich deiner Allmacht Spur.
Es leuchtet aus der Sterne Lichte,
Es klingt von der belebten Flur,
Und alle Wesen stimmen ein:
Du warst, du bist, wirst ewig sein.

4. Du hältst das All mit deiner Liebe
Und strömest aus der Gnade Licht,
Doch ob auch Erd' und Welt zerstiebe,
Du selber bist vergänglich nicht.
Du bist unendlich, du allein:
Du warst, du bist, wirst ewig sein.

45.

1. O Gott und Vater aller Welt,
Der Alles weis' und wohl erhält,
Dir sei Dank, Preis und Ehre!
Was uns das Erdenglück erhält,
Dein Wort ist's, daß es so bestellt,
Ist Ausfluß deiner Lehre.
Drum soll dies Wort, die Lehr' allein
Uns Lehrer für das Leben sein.

2. Auf un'srer weiten Lebensbahn
Schwankt manchmal unser schwacher Kahn,
Im wilden Sturm der Meere!
Was giebt ihm Richtung, was ihm Plan,
Daß glücklich er vollführt die Bahn?
Dein Wort ist's, deine Lehre;
Drum soll dies Wort, die Lehr' allein
Uns Führer durch das Leben sein.

3. Auch wenn der Sturm das Schiff zerschellt,
Wenn Leid und Unglück uns befällt,
Daß Nichts den Frieden störe!
Dies lehrt uns nicht die Außenwelt,
Die nur an äußerm Schein sich hält,
Den Trost giebt deine Lehre;
Drum soll dies Wort die Lehr' allein
Uns Tröster in dem Leben sein.

46.

1. Du, meine Seele, schwinge
Dich auf zu Gottes Thron,
Aus meinem Mund erklinge
Des Dankes Jubelton,
Daß er, der Herr der Gnade,
Durch seines Dieners Mund,
Und für des Lebens Pfade
Gab seine Lehre kund.

2. Ja Vater, sei gepriesen,
Du dort im Himmelszelt,
Der solches Heil erwiesen
Durch Israel der Welt:
Du Helfer in Gefahren,
Du Schutz in Noth und Tod,
Auch ich will treu bewahren,
Dein heiliges Gebot.

47.

1. Auf Sinai's Höh'n entspringt die Quelle,
Die weit hinaus die Fluthen gießt,
Und darin Wasser immer helle
Und immer Segenbringend fließt.
Wer sich an dieser Quelle labt,
Der wird erquickt und Kraftbegabt.

2. Auf Sinai blüht ein Baum des Lebens,
Die Aeste streckend weit und breit;
Es müht die Sprache sich vergebens,
Zu rühmen seine Herrlichkeit.
Wohl dem, der seine Scheuer häuft
Mit Frucht, auf diesem Baum gereift.

3. Auf Sinai glänzet eine Sonne
Die Licht verbreitet überall;
Der Herzen Lust, der Seelen Wonne,
Erwecket dieser Himmelsstrahl.
Und wem ihr Licht das Aug' erhellt,
Mit dessen Heil ist's wohl bestellt.

4. Die Lehre, die uns Gott gegeben,
Sie ist die Quelle, sie die Frucht;
Sie ist die Sonne, sie giebt Leben,
Dem, der das wahre Leben sucht.
Wer ihre Vorschrift kennt und übt,
Der wird von Gott und Welt geliebt.

48.

1. Wenn in des Lebens finstern Nächten
Der Hoffnung letztes Band entweiht;
Wenn Dornen unsern Pfad durchflechten,
Kein Ausweg rings umher sich zeigt:
Dann mildert sanft der Seele Qual
Des Gottvertrauens Lebensstrahl.

2. Von trüben Sorgen eng umfangen,
Hob ich den Blick, o Gott, zu dir;
Was ich nicht wagte zu verlangen,
Allgütiger, das gabst du mir.
Darum erfüllet meine Brust
Des gottbeseelten Dankes Lust.

3. Seit jenem sel'gen Augenblicke
Vergess' ich deine Hülfe nie;
Stets kehrt mein Aug' zu dir zurücke
Aus Lebens Lust, aus Lebens Müh'.
Der güt'ge Vater in der Höh'
Sorgt, daß ich nimmer untergeh'.

4. Kann eine Mutter je vergessen
Des Kindes, das im Schooß' sie trug?
Denkt sie nicht immer liebend dessen,
Des erster Puls an ihrem schlug?
Und könnt' es sein, vergäße sie —
Du Herr, vergissest meiner nie!

49.

1. Gott, deine väterliche Güte,
Die jeden Morgen sich erneut,
Erfüllt mein kindliches Gemüthe
Mit treuer Lieb' und Dankbarkeit.
Du denkest mein mit Vaterhuld,
Und trägst mich Schwachen mit Geduld.

2. Wie viele Wunder deiner Gnade
Schließt, Gott, nicht schon mein Dasein ein!
Dein Licht erglänzet meinem Pfade,
Mit Liebe, Vater, denkst du mein.
Triumph! ich bin dein Ebenbild,
Bin Geist, von deinem Geist erfüllt.

3. Noch eh' ich war, erschufst du Seelen,
Zu bahnen meinen Lebenspfad;
Sie lehrten mich die Tugend wählen,
Sie streuten aus die ew'ge Saat.
Durch sie erzog mich deine Hand
Zu einem bessern Vaterland.

4. Wie auch Gefahren mich umschwebten,
Stets rettete mich deine Macht;
Wenn Menschen zagend für mich bebten,

Hat deine Treue mich bewacht.
Du sorgst für mich mit weiser Wahl,
Du giebst mir Freuden ohne Zahl.

50.

1. Liebe Gott mit ganzem Herzen,
Wolle nur, was göttlich ist;
Wenn du Gott ergeben bist,
Dann aus Freuden, wie aus Schmerzen
Wahres Heil nur für dich sprießt.

2. Liebe Gott mit ganzer Seele,
Denke sein zu jeder Zeit;
Hast du ihm dich ganz geweiht —
Was dir dann auch immer fehle,
Ist sein Trost für dich bereit.

3. Und mit deinen Kräften allen
Wirke stets für Gott den Herrn;
Thu' des Guten viel und gern.
Wirst du Gottes Wege wallen,
Bist vom Ziele du nicht fern.

4. Deinem Willen nachzustreben,
Vater der Barmherzigkeit!
Dich zu fürchten alle Zeit —
Diesem Zweck sei unser Leben,
Diesem Dienste ganz geweiht.

51.

1. Gott, wenn ich dich nur habe,
Wenn stets mein Theil du bist,
Wenn bis zum kühlen Grabe
Mein Herz dich nie vergißt:
Dann weiß ich nichts von Schmerz und Leide,
Mir glüht die Brust von Wonn' und Freude.

2. Gott, wenn ich dich nur habe,
Erscheint die Welt mir Tand;
Bin reich am Wanderstabe
In diesem Pilgerland;
Mag selbst die Glücklichsten nicht neiden;
Du schenkst mir höh're, sel'ge Freuden.

3. Gott, wenn ich dich nur habe,
Dann schreckt mich keine Nacht;
Des Glaubens hohe Gabe
Beut' mir der Sterne Pracht:
Der alle diese Welten lenkt —
An mich, an mich, sein Kind, auch denkt.

4. Gott, wenn ich dich nur habe, —
Verschmachte Leib und Herz:
Ich trotze kühn dem Grabe.
Der Tod ist sonder Schmerz
Für den, der kindlich dich verehret;
Er stirbt ja nicht — er wird verkläret.

52.

1. Auf dich, Allmächtiger, vertrauen
In Glück und Leid, in Freud' und Noth,
Zu dir noch hoffend aufzuschauen,
Wenn Zweifelsucht das Herz bedroht:
Erhebt den Muth im Kampf mit Leiden,
Stärkt Geist und Herz mit Zuversicht.
Wenn sorgsam wir das Böse meiden,
Verlassest du uns Schwache nicht.

2. Kein Unglück soll mich zaghaft machen,
Ich kenne, höchste Weisheit dich;
Die Thoren mögen meiner lachen,
Ich weiß, du Treuer, schützest mich.
Von meinen ersten Lebensstunden
Nahmst du dich liebend meiner an;
Ich hab' dich immer treu befunden,
Auch auf der rauhen Lebensbahn.

3. Warum sollt' ich nun muthlos zagen,
Da mich dein Arm so liebevoll
In meiner Schwachheit hat getragen,
Und stets gesorget für mein Wohl?
Kann ich, Gott, deinen Rath verstehen,
Wie du mich leitest und regierst?
Muß nicht dein Wille nur geschehen,
Herr, wie du auch mich trägst und führst?

4. Du nährest ja die jungen Raben,
Wenn sie um Speise zu dir schrei'n,
Und solltest Brod für den nicht haben,
Den du erkorst, dein Kind zu sein?

Drum soll kein Leid, kein Schmerz mich schrecken,
Ich trau' auf dich und auf dein Wort;
Du bleibst, mag Nacht mich ganz bedecken,
Mein Licht, mein Schild, mein starker Hort.

53.

1. O Vater in der Höhe,
Zu dir steigt unser Wort,
Der du der Menschen Zuflucht,
Des Erdensohnes Hort.
Wir legen unser Hoffen
An deine Vaterbrust,
Des Kommenden, des Fernen
Bist du allein bewußt.

2. Denn von der Jugend Rosen
Bis zu des Alters Schnee,
Es geh'n so viele Pfade
Es wechselt Licht und Weh.
Doch nur bei dir beharren,
Auf deine Hülfe bau'n:
Dann werden wir nicht wanken,
Ein schönes Ziel erschau'n.

54.

1. Ich schau' nach jener Höhe,
Da thront der ew'ge Gott;
Er hört mich, wenn ich flehe,
Hilft mir aus jeder Noth.

Er hält mich, wenn ich wanke,
Ist nah' mir in Gefahr;
Der leiseste Gedanke
Ist vor ihm hell und klar.

2. Er ist mein Hort, mein Hüter,
Er schläft und schlummert nicht;
Des Weltenalls Gebieter,
Der Wahrheit reinstes Licht:
In deiner Flügel Schatten,
O Vater berg' ich mich;
Mein Geist kann nicht ermatten,
Er hofft ja nur auf dich.

3. Du, Herr, beschirmst den Frommen,
Der ganz vertrauet dir;
Sein Gehen und sein Kommen
Ist Segen für und für.
Drum sei getrost, o Seele,
Mir kann kein Uebel nah'n,
Wenn ich die Tugend wähle
Auf meiner Lebensbahn.

55.

1. Was Gott thut, das ist wohlgethan!
Nie will ich muthlos zagen;
Auf dunkler und auf lichter Bahn
Wird er mich sicher tragen.

2. Drum wall' ich muthig meine Bahn
Erhellt durch Gottvertrauen.
Was Gott thut, das ist wohlgethan;
Auf ihn nur will ich bauen.

3. Erlischt mir auch der Freude Licht,
Folgt Nacht dem hellen Tage:
Mein Herz vertraut und murret nicht!
Es schweige jede Klage.

4. Fällt von des Lebens Kranz mir ab
Der theuren Blüthen eine, —
Ich preise den, der sie mir gab,
Und ob das Herz auch weine.

5. Das Auge schauet himmelan:
Gott gab, — Gott hat genommen!
Was Gott thut, das ist wohlgethan,
Kann nur zum Heil mir frommen

56.

1. Gott! wolle mich bewahren;
Ich suche Schutz bei dir!
In Leiden und Gefahren
Sei du Erlöser mir.

2. Du bist mein Trost im Leben,
Bist meine Seligkeit;
Dir will ich mich ergeben
In aller Ewigkeit.

3. Dir ewig zu gehören,
Deß' Vaterhuld so groß,
Dich, Höchster, zu verehren:
Dies ist mein lieblich Loos.

4. Wenn in des Kummers Nächten
Die Thräne zu dir spricht;
Stehst du mir treu zur Rechten,
Und wanken kann ich nicht.

5. Mag auch mein Ende kommen,
Dein harr' ich mit Vertrau'n;
Du lässest deine Frommen
Verwesung nimmer schau'n.

57.

1. Zu dir, den alle Wesen loben,
O Gott, erheben wir das Herz!
Du hast uns hoch zu dir erhoben,
Zog'st von der Erd' uns himmelwärts.
In deinem Bilde hast du uns geschaffen,
Daß wir uns kühn dem Erdenstaub' entraffen.

2. Du leuchtest uns auf allen Wegen,
In deinem Lichte seh'n wir Licht.
Dein Wort gewährt uns Trost und Segen;
Wir schau'n auf dich und wanken nicht.
O selig, wer vor dir hienieden wandelt,
Nach deinem heil'gen Willen stets nur handelt!

3. Du bist, o Gott, die reinste Liebe;
Du pflanzest Lieb' in uns're Brust.
Sie läut're denn all' unsre Triebe!
Durch sie beglücken sei uns Lust.
Wenn reine Lieb' und Huld uns nur beseelen,
Dann wird das wahre Heil uns nimmer fehlen.

4. „ Seid heilig " tönts zu allen Zeiten,
„ Wie ich, eu'r Schöpfer, heilig bin "!
Dies Wort soll uns hienieden leiten,
Es führ' uns, Heil'ger zu dir hin.
Du bist des ew'gen Lebens ew'ge Sonne —
Vor dir zu wandeln ist die höchste Wonne.

58.

1. Ich suche dich, o Herr, und finde
Dich in der Herrlichkeit der Welt,
Wenn in des stillen Thales Gründe
Der heitre Lichtstrahl niederfällt;
Wenn auch des Meeres tiefe Schlünde
Der milde Sonnenglanz erhellt.
Da Vater fühl' ich deines Odems Wehen,
Wo Licht und Leben durch die Schöpfung gehen.

2. Dich find' ich, wo nur Menschen wohnen,
Die einig sind in Freud' und Leid;
Und Liebe sich mit Liebe lohnen,
Zu jeder edlen That bereit;
Nur Sünde hassen, Sünder schonen,
Wo Großmuth schwere Schuld verzeiht.
Dich find' ich in der Liebe sanftem Walten,
Wo treu die Herzen an einander halten.

3. Und auch der Seele stille Frieden
Den sich erfüllte Pflicht erringt,
Wenn wir der Sünde Reiz gemieden,
Wenn edles Werk uns wohl gelingt:
Zeugt Herr von deiner Huld hienieden,
Die uns mit Seligkeit durchdringt,
Wenn wir gekämpft, gesiegt in dem Vertrauen,
Daß deine Augen auf uns schauen.

59.

1. Auch der Grabeshügel lehret,
Ernsthaft spricht der Leichenstein.
Wer auf ihre Stimme höret,
Nimmer wird es ihn gereu'n.

2. „Was dort euch die Brust erfüllet,
Bracht' auch uns um unsre Ruh',
Hier ist jedes Herz gestillet"!
Rufen uns die Gräber zu.

3. „Wehret denn den heißen Flammen,
Die euch zu verzehren droh'n!
Das Gebäude sinkt zusammen;
So die Hütte, so der Thron".

4. O, ein freudenreiches Leben,
Hat der Sünde Zaubermund,
Uns verheißen — nicht gegeben;
Trüg'risch ist der Freundschaftsbund.

5. „Tausenden hat sie gelogen,
Keiner hoff' ein bess'res Loos;
Nur in's Grab wirst du gezogen!"
Tönt es aus der Erde Schooß.

6. Ja, in stummen Feuertönen,
Wird dem Leben treu gelehrt:
„Nur die Tugend kann dich krönen,
Sie nur zeiget sich bewährt!"

7. „Unheil hat uns stets betroffen,
Bau'ten wir auf unrecht Gut;
Nie belohnet wird das Hoffen,
Wenn es fest in Gott nicht ruht'

8. „Ach, sie welket, die schönste Blüthe,
Sie ergötzt nur kurze Zeit;
Nur ein heilig, fromm Gemüthe,
Ist ein Schatz für Ewigkeit."

60.

1. Ich bin ein Gast auf Erden,
Nicht lange weil' ich hier;
Die Freuden, die mir werden,
Blüh'n kurze Zeit nur mir.
Ich eil' am Pilgerstabe
Dem nahen Ziele zu,
Und finde nur im Grabe
Die längst ersehnte Ruh.

2. Was war mein ganzes Leben
Von meiner Jugend an?
Von Noth war es umgeben,
Selbst auf des Glückes Bahn.
Oft bis zum neuen Morgen
Mit Thränen ich erwacht;
Oft hab' ich unter Sorgen
Die Nächte zugebracht.

3. Doch schweige, meine Klage!
Mein Schicksal kam vom Herrn!
Und traf mich Noth und Plage,
So war der Trost nicht fern.

Er leitet ja die Seinen
Nach seinem weisen Rath;
Was ist's, daß wir noch weinen
Auf uns'rem Lebenspfad.

4. Wie war doch oft den Frommen
Der Lebensgang so schwer!
Doch Hülfe ist gekommen
Aus jenen Höhen her;
Denn Gott hat sie durch Leiden
Zur Herrlichkeit verklärt.
Sagt, waren diese Freuden
Nicht aller Thränen werth?

61.

1. Nahen sieht des Todes Stunde
Ohne Beben,
Wer sein Leben
An der Tugend Hand durchwallt.
Friedlich tönt ihm Todeskunde:
Mensch, o werde
Wieder Erde,
Gieb den Staub dem Staub zurück.

2. Und er blickt auf seine Jahre
Heitern Muthes;
Denn nur Gutes
Hat auf Erden er gewirkt.
Von der Wiege bis zur Bahre
Gottes Willen
Zu erfüllen,
War sein stetes Augenmerk.

3. Halb verkläret sieht er nieder,
Einen Segen
Noch zu legen
Auf der Seinen theures Haupt.
Leicht nun lösen sich die Glieder,
Und enthoben
Ist nach oben
Wie im Kuß der reine Geist.

4. Weinend um das Lager stehen
Seine Lieben;
Tief geschrieben
Ist sein Nam' in ihre Brust.
So, wie er, von hier zu gehen,
Wird ihr Streben;
All ihr Leben
Ringt nach solchem Tode nur.

5. Wir erheben unsr'e Hände
Zu den Höhen,
Herr, und flehen:
Laß uns diesem ähnlich sein!
Gieb uns einst solch ruhig Ende,
Dir vertrauend,
Ruhig schauend
Auf ein künft'ges Leben dort!

62.

1. Wer darf, Beherrscher aller Welt!
Verweilen unter deinem Zelt?
Wer darf bewohnen alle Zeit
Den Bergsitz deiner Herrlichkeit?

2. Der redlich wandelt, Recht ausübt,
Weß Herz und Lippe Wahrheit liebt;
Wer nie verläumdet, nie betrügt,
Nie Leid dem Nächsten zugefügt.

3. Weß tugendhafter reiner Mund,
Nie macht des Bruders Schwächen kund;
Wer, was verächtlich ist, verschmäht,
Die Gottesfürchtigen erhöht.

4, Wer nie auf Wucher giebt sein Geld,
Sich selbst zum Schaden schwört, und hält;
Wen gegen Unschuld nichts besticht,
Wer dieses übt, wankt ewig nicht.

63.

1. Dem Vaterland erglüh' das Herz,
Und schlag' ihm laut entgegen!
Erhebt euch, Brüder, himmelwärts,
Fleht Gott um seinen Segen!
Mit vollen Vaterhänden
Woll'st du dem Lande spenden,
In welchem wir die Sonne
Zuerst begrüßt mit Wonne.

2. Der edlen Menschheit edle Kraft
Wir seh'n sie hier gedeihen;
Es blühen Kunst und Wissenschaft,
Die Herz und Seel' erfreuen.
Frei blicken wir nach oben,
Den Einigen zu loben
Nach unsr'er Väter Weise,
In frommer Brüder Kreise.

3. Der Geist der frommen Weisheit weht,
Im Ausspruch und Gesetze;
Des Landes Wohlfahrt wird erhöht
Durch diesen Schatz der Schätze.
Der Bürger Heil zu gründen,
Strebt sich hier zu verbinden —
Befreit von niederm Triebe —
Gerechtigkeit und Liebe.

4. Gott, blick' von deiner Höh' herab
Mit mildem Angesichte!
Sei selber uns'rer Führer Stab,
Stets nah mit deinem Lichte!
Gieb ihnen deinen Segen,
Daß sie dir leben mögen,
Von deiner Gnad' umkränzet
Von deinem Heil erleuchtet.

64.

1. Der Odem heil'ger Andacht zieht
Begeisternd ein in mein Gemüth,
An Gott geweihter Stelle.
Wenn sich die Seele aufwärts schwingt,
Wenn sie zu deinen Höhen dringt
Zu reinen Lichtes Helle.
Weltenvater!
Höh'res Leben,
Wonn' und Beben
Lust und Trauer
Strömen in der Andacht Schauer.

2. Was auch die Welt an Wirrsal beut,
Mit Wahn und Irrthum mich bedreut;
Kehr ich zu dir zurücke:
Dann werd' ich frei, dann froh beglückt,
Im Drängen der Geschicke!
Weltenvater!
Deine Liebe
Scheucht das Trübe,
Deine Gnade
Leitet mich die rechten Pfade.

65.

1. Wie lieblich ist's, Herr Zebaoth!
Die Wohnungen zu schauen,
Wo wir an deiner Lehre, Gott,
Den frommen Sinn erbauen,
Wohin wir Alle freudig gehn,
Wo, Herr, wir zu dir rufen,
Wo wir voll Demuth vor dir stehen,
An deines Thrones Stufen.

4. Hier, wo zu brünstigem Gebet
Ein heil'ger Eifer wecket,
Hier tönt dein Wort voll Majestät
Das freche Sünder schrecket.
Wohl denen, welche lebenslang
In Heiligkeit dir dienen!
Ihr ganzes Herz ist Lobgesang;
Dein Tempel ist in ihnen.

3. Durch dich wird ihre Seele neu,
Wird stark in deiner Gnade;
Sie wandeln freudig und getreu
Die dornenvollsten Pfade.
Sie dringen durch die Wüstenei'n
Des Jammers und der Leiden,
Und tragen ihre Garben ein
Des Glaubens hohe Freuden.

4. Der Herr ist unser Licht und Schild,
Der Herr giebt Gnad' und Ehre.
Wenn seine Furcht das Herz erfüllt,
Dann hält man seine Lehre;
Dann hebt der wahre Frieden an,
Der uns in's Grab begleitet.
Herr Zebaoth! wohl, wohl dem Mann,
Der dir sein Herz bereitet.

66.

1. Im Hause Gottes wird mir so wohl,
So wohl im Heiligthume;
Die Welt ist Gottes Größe voll,
Und spricht von seinem Ruhme.
Wie freuet sich das Herz in mir,
Zu preisen ihn in Liedern hier!
Im Hause Gottes wird mir so wohl,
So wohl im Heiligthume.

2. Im Schutz des Höchsten ist mir so wohl,
In seiner Flügel Schatten.
Was über mich auch kommen soll —
Du wirst es nur gestatten,

Wenn es zu meinem Heile führt.
Denn nur dein Wille, Herr! regiert.
Im Schutz des Höchsten ist mir so wohl,
In seiner Flügel Schatten.

3. Im Schooß der Vorsicht ruht sich's so wohl,
Denn Vaters Augen wachen;
Nicht sorg' ich d'rum, wohin ich soll,
Gott, hoff' ich, wird's wohl machen.
Und wall' ich auch ins Schattenland,
Auch dort beschützt mich seine Hand.
Im Schooß der Vorsicht ruht's sich so wohl,
Denn Vaters Augen wachen.

67.

1. Sei gnädig uns, o Gott und Herr,
Und schenk uns deinen Segen;
Es leucht' uns immer freundlicher
Dein Angesicht entgegen;
Daß wir erkennen deinen Rath,
Der uns bisher geleitet hat —
Dir huldigen die Völker.

2. Es jauchzet dir der Erde Kreis,
Daß du nach Recht gerichtet;
Die Völker jubeln deinen Preis,
Daß Bosheit du vernichtet.
Ja, tief im Staube preisen wir,
Gott, deine Wege, danken dir,
Du König aller Reiche!

3. Erhalt uns Frieden und Gedeih'n,
Gieb Fruchtbarkeit der Erde;
Laß alle sich dem Guten weih'n,
Damit es besser werde.
O segne uns, Herr unser Gott!
Nur dich, den ew'gen Zebaoth,
Muß alle Welt verehren.

68.

1. Wie gnädig warst du vormals deinem Lande
O Herr! wir waren frei von Noth und Schande;
Du schontest deines Volks mit Vaterhuld;
Vergabst die Sünden, deckteſt unſ're Schuld.

2. Hilf uns auch jetzt! Laß wegen unſ'rer Sünden,
Uns deinen Ernst nicht allzu hart empfinden!
Wenn wir voll Reu' und Demuth zu dir flieh'n.
Wirst du uns nimmer deine Huld entzieh'n.

3. Es kehr' uns bald zurück dein Trost und Segen,
Daß wir, dein Volk, in dir uns freuen mögen.
Gott! laß uns leben und dein Angesicht seh'n,
Sei gnädig, hilf uns, ehe wir vergeh'n.

4. Triumph, der Herr will wieder uns erheben,
Sein Mund verheißet Frieden uns und Leben,
Die er verleiht, wenn wir sein würdig sind,
Und unser Herz nicht Thorheit lieb gewinnt.

5. Geflügelt naht sein Heil sich seinen Knechten,
Die Ehre wohnt im Lande der Gerechten,
Und Lieb' und Treu' umfah'n sich schwesterlich,
Gerechtigkeit und Frieden küssen sich.

6. Die Wahrheit kommt und blüht auf Erden wieder,
Die Gnade sieh't mit Lust vom Himmel nieder
Und segnet Gottes Volk, das ihm sich weiht,
Thut, was er liebt und seines Heils sich freut.

7. Der Herr wird unserm Lande Gutes geben;
Es bringt reiche Frucht, und Huld und Leben
Zieh'n vor ihm her. Gesegnet ist der Pfad,
Auf welchem er mit Vaterhuld uns naht.

69

1. Durch die Wolken bricht die Sonne,
Auf die Trauer folgt die Wonne,
Auf die Zeit der Klage
Folgen Freudentage.
So sind wir von Gott geliebt,
Daß er uns durch Züchtigung übt,
Dann uns wieder Freude giebt.

2. Ach! wir sorgten, unsre Sünden
Ließen Gottes Huld entschwinden,
Gott erhör' im Grimme
Nicht der Wehmuth Stimme —
Nimmer schauen wir das Licht,
Gott verberge sein Gesicht,
Merkt auf unsre Klage nicht.

3. Aber seine Vatertreue
Zeigt sich freundlich uns auf's Neue,
Schenkt uns neues Hoffen.
Was uns auch betroffen:
Nun sind wir mit Gott versöhnt,
Und mit Gnade wird gekrönt,
Wer verloren sich gewähnt.

70.

1. Hallelujah!
So singet unserm Gott, dem Herrn!
Erhebet ihn von nah und fern
Mit Lobgesängen heut!
Vom Aufgang bis zum Niedergang,
Ertöne seines Ruhmes Sang,
Sei er gebenedeit! Hallelujah!

2. Hallelujah!
Wer ist so groß wie unser Gott,
Ein Retter in Gefahr und Noth?
Sein Nam' ist Ewiger!
Dem Schwachen wird er Schirm und Schutz,
Dem Frevler bricht er Muth und Trutz;
Gott ist des Streites Herr! Hallelujah!

3. Hallelujah!
Er hat so groß an uns gethan,
Er leuchtete zur Siegesbahn,
Als heiliges Panier.
Er fuhr wie Wetterwolk' einher
Auf seiner Feinde freches Heer —
Gerettet waren wir! Hallelujah!

4. Hallelujah!
Unzählig war der Schaaren Troß,
Zu Fuß, zu Wagen und zu Roß,
Doch wir vertrauten Gott.
Sie stürzten, mußten untergeh'n,
Wir blieben aufgerichtet steh'n,
Uns half Gott Zebaoth! Hallelujah!

71.

1. Aus des Herzens tiefstem Grunde
Steigt mein Fleh'n zu dir empor,
Herr, in dieser ernsten Stunde,
Neig' Erbarmer mir dein Ohr!

2. Oeffne des Erbarmens Pforte,
Vater, sei dem Kinde nah!
Ach! Es sind nur schwache Worte,
Doch du schaust die Herzen ja.

3. Du vernimmst des Herzens Sehnen,
Das in Demuth sich dir naht;
Trocknest väterlich die Thränen,
Wenn auch still die Lippe schweigt.

4. Nimm den Ton aus meinem Munde
Als ein frommes Opfer an;
Herr, ich fleh' aus Herzens Grunde:
Herr, laß mir Erhörung nahn!

72.

1. Erbarme dich, Gott, unser Hüter!
In deiner Hand ist unser Heil;
Wir bitten nicht um eitle Güter;
Gesundheit, Herr, werd' uns zu Theil!
Voll Reue beugt der Sünder sich;
Herr, unser Gott, erbarme dich!
Erbarme dich!

2. Erbarme dich, du strafst, wir beben,
Wir beben, doch wir zagen nicht.
In deiner Hand ist alles Leben;
Wir suchen Herr, dein Angesicht.
Voll Reue u. s. w.

3. Erbarme dich, uns drohen Seuchen;
Gott unser Arzt, o steh' uns bei!
Laß sie die Deinen nicht erreichen,
Mach' uns von Furcht und Bangen frei.
Voll Reue u. s. w.

4. Erbarme dich, Herr, unser'er Tage!
Wir hoffen, bis das Auge bricht;
Nimm von uns böser Krankheit Plage,
Allmächtiger, verwirf uns nicht!
Voll Reue u. s. w.

73.

1. Erhöre, Herr, mein Wort,
Mit dem ich vor dich trete!
Sieh' mild auf mich herab,
O du, zu dem ich bete!
Neig' liebevoll dein Ohr
Zu meiner Andacht Fleh'n,
Mein König und mein Gott,
Von deines Thrones Höh'n.

2. Du bist des Segens Quell,
Von dir kommt jede Gabe;
Dir dank ich, was ich bin,
Und Alles, was ich habe.

Bei dir ist Rath und Kraft,
Und Weisheit und Verstand;
Wie du die Sterne führst,
So führt mich deine Hand.

3. Dein Aug' erforschet mich,
Vor dir ist nichts verborgen;
Du weißt, was ich bedarf,
Und kennest meine Sorgen.
Drum laß mich ganz allein
Auf deine Hülfe bau'n,
Und auch wenn du mich prüfst,
Dir kindlich fromm vertrau'n.

74.

1. Erbarme dich, Gott, schau' hernieder
Auf deiner Menschenkinder Noth!
O schenk' uns deine Gnade wieder,
Wend' ab was uns Verderben droht!
Wir harren deiner ewiglich,
Herr, unser Gott, erbarme dich!
Erbarme dich!

2. Erbarme dich! Es lechzt die Erde,
Es welket hin der Fluren Zier;
Daß uns dein milder Regen werde,
Erfleh'n wir brünstig, Gott von dir.
Hilf uns, dein Himmel öffne sich;
Herr, unser Gott, erbarme dich!
Erbarme dich!

3. Erbarme dich, Herr aller Wesen,
Schenk' unserm Lande Fruchtbarkeit!
Du nur vermagst uns zu erlösen
Aus jeder Noth, aus jedem Leid.
O hilf uns heut' auch gnädiglich!
Herr, unser Gott, erbarme dich!
Erbarme dich!

4. Erbarme dich! Wer kann bestehen,
Dem deine Liebe du entziehst!
Wir blicken auf zu deinen Höhen,
Bis du versöhnt hernieder siehst.
Du strafst nur liebreich, väterlich;
Herr, unser Gott, erbarme dich!
Erbarme dich!

75.

1. Erbarme dich, Herr unsres Lebens,
Denn Rettung kommt von dir allein;
Wenn du nicht hilfst, so muß vergebens
Der Menschen Müh'n und Kämpfen sein.
Du zürnst — und Welten beugen sich;
Herr, unser Gott, erbarme dich!

2. Erbarme dich, die Wetter toben,
Und dräuen uns den Untergang:
Ein Gnadenwink, o Gott, von oben —
Und deinem Volk ist nicht mehr bang,
Und nichts ist uns mehr fürchterlich.
Herr, unser Gott, erbarme dich!

3. Erbarme dich, du Gott der Milde,
Gebeut dem Sturm, den Fluthen du,
Dann lächeln wieder die Gefilde,
Und alles Leben jauchzt dir zu.
Wir fleh'n vertrauend ewiglich;
Herr, unser Gott, erbarme dich!

4. Erbarme dich, du zürnst nicht immer;
Allmächt'ger Lenker der Natur!
Nein, das Verderben willst du nimmer;
Des Sünders Umkehr willst du nur,
Erwecken, wer vom Guten wich.
Herr, unser Gott, erbarme dich!

76.

1. Der Herr ist gut! Ihr Himmel höret
Und jauchzt mir nach: der Herr ist gut!
Er hat mein Leid in Lust verkehret,
Gott ist's der große Dinge thut!
Zu ihm, von dem wir Hilfe haben,
Zu Gott rief ich in meiner Noth,
Als große Wasser mich umgaben,
Und keine Hand mir Hilfe bot.

2. Verderben wollte mich verschlingen,
Vor Menschen war's um mich gethan:
Doch Gott vernahm mein flehend Ringen,
Er sah mich Armen gnädig an.
Er ließ die Fluthen grausend schwellen,
Und rettete mit starker Macht
Mich mitten durch die schwarzen Wellen,
Und aller Schrecken banger Nacht

3. Gott ist mit mir! Was kann mir schaden,
Was kann mir Staub und Asche thun?
Wie gut ist's, aller Sorg entladen,
Herr, unter deinen Flügeln ruh'n!
Ich preise dich, Fels meiner Stärke,
Gott, meine Zuflucht, mein Panier!
Wenn ich auf deine Führung merke,
Wie weis' und göttlich ist sie mir!

4. Du führtest mich auf dunkeln Wegen,
Verbargst vor mir dein Angesicht:
Doch warst du noch bei mir zugegen,
Und in der Finsterniß mein Licht.
Ihr gold'nen Seile treuer Liebe,
Zieht mich zu meinem Vater hin!
Daß ich ihm weihe meine Triebe,
Ich, der ich ihm so theuer bin.

77.

1. Von meines herben Grames tiefster Stufe
Schwingt mein Gebet, o Gott, sich auf zu dir!
Vernimm, Herr, meine Stimme, wenn ich rufe,
Und wenn ich bete, sei Erhörer mir!

2. Ach wolltest du bewahren uns're Sünden,
Herr! Gott! wer könnte dann besteh'n vor dir!
Wohl uns! Verzeihung ist bei dir zu finden,
Und Ehrfurcht zollt dir jedes Herz dafür!

3. Ich hoffe, Herr, und meine Seele schauet
Zu Gott, zu meinem Vater, meinem Hort;
Ich hoffe stets, denn meine Seele trauet
Auf der Verheißung ewig wahres Wort.

4. Wie Wachende, die keinen Schlaf gefunden,
Mit Sehnsucht hoffen auf den Morgenstern,
In banger Nächte ruhelosen Stunden,
So sehnt sich meine Seele nach dem Herrn.

5. Hoff' Israel! einst sendet dir Genesung,
Dein Gott, bei dem die Lieb' ist und die Huld!
Bei ihm sind viele Wege zur Erlösung,
Er will dich ledig, ganz von Sündenschuld.

78.

1. Mit dem frühen Morgenstrahl
Such' ich dich, mein Fels, mein Hort!
Herzenswonne, Herzensqual,
Kleid' ich, Gott, in Laut und Wort.

2. Gott, vor deiner Majestät
Beb' ich, schauervoll bewegt,
Denn dein reines Aug' erspäht,
Was sich tief im Busen regt.

3. Kann die Lippe, kann der Sinn
Würdig preisen meinen Herrn?
Gott, ich weiß, wie klein ich bin —
Und doch preis' ich dich so gern!

4. Schwinge, Geist, dich auf zu Gott,
Dem des Staubes Lob gefällt!
Sing' ihm gern bis in den Tod,
Ihm, deß' Odem dich erhält.

79.

1. Heilig, heilig, heilig, Gott!
Ruft der Engel, ruft der Seraph
Mit verhülltem Angesicht.
Mangeln mir des Seraphs Schwingen —
Gott, ich schau' empor zu dir!

2. Ich bin Kind im Vaterhaus,
Komm' so oft das Herz mir glüht,
Komme mit dem Morgenstrahl,
Nahe flehend dem Altare,
Weihe dir mein Opfer, Gott.

3. O, mein Opfer ist mein Herz,
Und dein Preis sind meine Pulse,
Und des Priesters Opferpsalm:
„Hallelujah, Hallelujah,
„Aller Sonnen Seel' und Licht"!

4. Jauchz', o Herz, zu Gott empor,
Der dir in den Sonnen lacht —
Sonnen, unermeßlich groß —
Doch nur Saum von Gottes Kleide,
Aller Sonnen Sonne — Gott.

Sabbath.

80.

1. Sei uns willkommen, heil'ge Feier,
Vom Vater uns zum Heil geschenkt!
Es fühlt der Mensch sich leichter, freier,
Wenn er sein Werk still überdenkt.
Du bringst Erholung, Seelenruh',
Und führest uns dem Vater zu.

2. Du lässest Mühen uns vergessen,
Und träufelst Balsam in die Brust:
Du stimmst das Herz zum Lobe dessen,
Der uns verlieh die Sabbathlust.
Es fliehet Sorg' und Noth und Qual;
Der Sabbath ist uns Freudenmahl.

3. Du senkst in uns die heit're Stille,
Zu sammeln den zerstreuten Geist;
Erweckst das Herz zur Dankesfülle,
Zu feiern ihn, den gern es preis't.
Dank dir, o Gott, für dieses Heil,
Daß uns der Sabbath ward zu Theil!

4. Drum will ich dir die Ruhe weihen,
Allvater! dir und deinem Ruhm,
Und sammeln mich mit deinen Treuen,
Anbetend dich im Heiligthum.
Dich laut verkünden soll mein Dank,
Mit Saitenspiel und Lobgesang.

81.

1. Gottesruhe, Sabbathstille,
Komm vom Thron des Ewigen!
Bring' der hohen Andacht Fülle
In das Herz des Feiernden!
Daß sie sich der Welt entschwingen,
Hören, beten, danken, singen.

2. Mach' sie himmlisch, unsre Seelen;
Schreck' die Fluth der Leidenschaft!
Wenn uns Erdensorgen quälen,
Geist des Herrn! so gieb uns Kraft,
Wahrheit, Leben, Licht und Stärke,
Hinzuschau'n auf Gottes Werke.

3. Tröste, die mit schwerem Herzen,
Gott! vor dir im Tempel fleh'n;
Sieh' herab auf ihre Schmerzen
Und der stummen Blicke Fleh'n!
Sammle Thränen, so die Deinen
In der Gluth der Andacht weinen.

4. Wenn Wir uns're Händ' erheben
Für die Obern, für das Land,
Für der treuen Bürger Leben,
Für die Werke deiner Hand;
Dann, o Gott! von deinen Höhen
Send' Erhörung unserm Flehen.

5. Gottesruhe, Sabbathstille,
Komm vom Thron des Ewigen!
Bring' der hohen Andacht Fülle
In das Herz der Feiernden!
Daß sie sich der Welt entschwingen,
Hören, beten, danken, singen.

82.

1. In Zuversicht auf deine Güte
Betreten wir, o Gott, dein Haus;
Zu dir erhebt sich das Gemüthe,
Strömt sein Gefühl in Liedern aus.
Der Sabbath leitet uns zu dir:
Herr, unser Gott! Dich suchen wir!

2. O, segne du die frommen Triebe,
Die du uns in das Herz gelegt.
Wir fühlen's tief, wie deine Liebe
Uns schützend durch das Leben trägt.
Gerührten Herzens beten wir:
Herr, unser Gott! Wir danken dir!

3. Umstrickt von niederm Alltagsleben,
Verlockt uns oft der Erde Spiel;
Doch heiligt hier sich unser Streben
Auf's Neue für ein höh'res Ziel.
Dein Wort zu hören kommen wir:
Herr, unser Gott! Wir folgen dir!

4. Unendlich ist des Sabbaths Segen,
Wenn wir nur seinen Ruf versteh'n;
Nicht träger Ruhe wohl zu pflegen,
Zur Heil'gung ist er auserseh'n.
Zur Andacht sammeln wir uns hier:
Herr, unser Gott! Dich loben wir!

5. O lehr' uns unſ're Tage zählen,
Und weiſe wirken in der Zeit!
Der Sabbath ſoll uns neu beſeelen
Zu würd'ger, frommer Thätigkeit.
So dienen wir in Ehrfurcht dir:
Herr, unſer Gott! Dir leben wir!

6. Und heißeſt du uns ſtille ſtehen
In unſ'res Wirkens regem Lauf,
In's beſſ're Land hinübergehen —
Dann nimmſt du uns zu Ehren auf;
Dann bleiben ewig wir in dir:
Herr, unſer Gott! Dir ſterben wir!

83.

1. Heil'ge Sabbath-Ruhe!
O dich grüßt des Frommen Mund;
Du thuſt Gottes Lieb' ihm kund,
Die ihn leitet himmelwärts
Und beſeligt Geiſt und Herz.

2. Heil'ge Sabbath-Freude!
O zieh' ein in unſre Bruſt,
Werd' uns reine Seelenluſt;
Und in frommer Andacht Chor
Trag' uns hoch zu Gott empor.

3. Heil'ge Sabbath-Lehre!
Stimme du den höhern Sinn
Für des Lebens Hochgewinn,
Für den Glauben, für die Pflicht,
Für der Wahrheit göttlich Licht.

4. Vater in den Höhen!
Blick' von deinem heil'gen Thron
Nieder auf den Erdensohn;
Dieser Tag sei dir geweiht,
Sei uns Bild der Ewigkeit.

84.

1. Gott ist mein Heil, er steht mir bei,
Auf ihn vertrau' ich ohne Zagen;
Er rettet mich, er macht mich frei,
Und in des Unglücks trüben Tagen
Erhöret er mein Angstgeschrei.
Mein Sang, mein Saitenspiel ist Gott;
Stets war er Retter aus der Noth.

2. Mit Freuden laßt uns schöpfen hier,
Hier an des Heiles reiner Quelle;
Zum Höchsten muthig schauen wir,
Sein Licht macht uns're Pfade helle.
Sein Nam' ist uns're Kraft und Zier;
Zu jeder Zeit, an jedem Ort
Erquickt uns seiner Liebe Wort.

3. Stets hat er Israel beschützt;
Es hat sein ew'ger, heil'ger Wille
Stets Jakobs schwache Kraft gestützt,
Verlieh'n ihm höh'rer Freuden Fülle.
Und seine Güte währt noch itzt.
Für uns, wie zu der Väter Zeit,
Ist seine Gnade stets bereit.

4. Frohlockend singe unser Chor
Der Siege Zahl, die Gott gewähret;
Zu ihm dring' unser Dank empor,
In jedem Hauch sei er verehret.
Er öffnet uns des Himmels Thor,
Und durch des Sabbaths heil'ge Ruh',
Führt er uns höhern Welten zu.

Festlieder.

85.

1. Es öffnen sich der Andacht heil'ge Pforten,
Wir treten ein, lobsingen Gott, dem Herrn;
Zum Feste kommt mit freud'gen Dankesworten
Die fromme Schaar, und Gott empfängt sie gern.

Chor: Gelobt sei Gott, der gütig uns empfängt,
Wenn frommer Sinn zu seinem Thron uns lenkt.

2. Nimm huldreich auf die Töne unsres Mundes,
Die Lust an Dir, o Gott, wird zum Gesang!
Wir freuen uns der Worte Deines Bundes,
Wir sind Dein Volk, o König, Dir sei Dank!

Chor: Gelobt sei Gott, der seines Bundes denkt,
Sein Volk beschützt, und seine Huld ihm schenkt.

3. Wir sammeln uns zur heil'gen Festesfeier,
Das Irdische verschwindet um uns her;
Die Liebe herrscht, die Herzen schlagen freier,
Den Trauernden hüllt keine Trauer mehr.

Chor: Gelobt sei Gott, der uns in Lieb' erfreut,
Aus Vaterhuld den Festtag uns gebeut.

4. O Vater! gieb zum Feste Deinen Segen,
Und heil'ge uns durch Deine Gegenwart;
Dein Wort führ' uns der höhern Freud' entgegen,
Es ward zum Heil, zur Freud' uns offenbart.
Chor: Gelobt sei Gott, deß Liebe uns belebt,
Und dessen Wort erfreuend uns erhebt.

5. Welch' hohes Lied, und welche heil'ge Weise
Besingt nach Werth, Herr, Deine Freundlichkeit!
Nimm uns're Lust, o Gott, zu Deinem Preise!
Nimm unser Herz, es sei Dir ganz geweiht!
Chor: Gelobt sei Gott, dem unser Herz geweiht;
Denn seine Huld, sie währt in Ewigkeit.

86.

1. Preiset, verherrlicht heut'
Gott, der uns hoch erfreut!
Betet ihn an!
Heut' an dem heil'gen Tag
Ward uns die Seele wach;
Denket den Wundern nach,
Die er gethan.

2. Groß ist der Herr an Macht,
Reich seiner Werke Pracht,
Licht sein Gewand.
Himmel und Erd' ist sein,
Er schuf sie, er allein,
Will ihr Erhalter sein
Mit starker Hand.

3. Nieder zur Erdenwelt
Schauſt du vom Himmelszelt,
Vater! mit Huld;
Schützeſt uns vor Gefahr,
Nimmſt unſ'res Heiles wahr,
Führeſt uns wunderbar,
Tilgeſt die Schuld.

4. Zagt nicht in Leid und Noth!
Was uns auch hier bedroht,
Scheuchet er fern.
Gnädig mit Vatertreu'
Ließ er aus Sclaverei
Unſere Väter frei, —
Preiſet den Herrn!

5. Wer iſt wie unſer Hort,
Der ſo durch That und Wort
Welten entzückt?
Wer unter Mächten, wer,
Führt ſein erlöſ'tes Heer
Durch das zertheilte Meer,
Frei und beglückt?

6. Frei von Tyrannenjoch,
Trugen wir Feſſeln noch,
Fröhnten dem Wahn;
Aber auf Sinai's Höh'n
Sollte das Heil entſteh'n, —
So war's im göttlichen
Ewigen Plan.

7. Bringet dem Heil'gen Dank!
Singet ihm Hochgeſang!

Ihm, der uns liebt,
Gott, der uns heilig weiht,
Der uns vom Wahn befreit,
Und für die Seligkeit
Lehren uns gibt.

8. Selig, wer fest vertraut,
Stets zu dem Vater schaut,
Muthig im Schmerz.
Einst auf der öden Bahn
Nahm er sich unser an;
Ihm nur sei unterthan
Jegliches Herz.

9. Preiset mit Wort und That
Ihn, der des Feldes Saat
Schenket Gedeih'n.
Segen erfüllt das Land,
Milde von Vaterhand
Reichlich herabgesandt,
Uns zu erfreu'n.

10. Selig ist unser Loos;
Gott, der uns liebt, ist groß,
Immer uns nah.
Ihm, der uns hoch erfreut,
Ihm sei dies Fest geweiht,
Preis ihm in Ewigkeit,
Hallelujah!

Pesachfest.

87.

1. Herr, du hast mir gegeben
Die Seele rein und frei,
Auf daß mein Thun, mein Leben,
Mir ganz zu eigen sei.
Du willst, daß selbst ich wähle
Die Tugend und das Recht,
Denn Du schufst frei die Seele
Dem menschlichen Geschlecht.

2. Drum rissest Du die Bande
Der harten Sklaverei,
Die im Egypterlande
Dein Volk ertrug, entzwei.
Es schmettert den Tyrannen
Zu Boden Deine Macht,
Die Deinen zieh'n von dannen,
Zum Licht aus finst'rer Nacht.

3. Und zu der Freiheit Leuchte
Gabst Du der Lehre Wort,
Auf daß den Weg sie zeigte
Den Deinen fort und fort.
Herr, laß uns stets bewahren
Die Lehre fromm und treu,
Dann sind wir in Gefahren
Und selbst in Knechtschaft — frei.

88.

(Einzelne Stimmen.)

1. „Wer nennt sich Herr?
Wer Ewiger?"
Sprach des Tyrannen Mund;
„Wer thut mir kund,
Dem Fürstensohn
Auf festem Thron,
Was mir zu thun gebühre,
Wie ich das Scepter führe?"

(Die Gemeinde.)

2. „Ich bin der Herr,
Bin Ewiger,"
So riefst Du aus der Höh';
„Ich heile Noth und Weh';
Der Fürstensohn,
Der feste Thron,
Sie sollen untergehen,
Meine Strafgerichte sehen!"

(Einzelne Stimmen.)

3. „Wer nennt sich Herr?
Wer Ewiger?
Wer will aus meiner Hand,
Aus felsenfestem Land
Das Volk befrei'n,
Und nennen sein?
Ich, ich schlug es in Ketten —
Wer wagt es nun zu retten?"

(Die Gemeinde.)

4. „Ich bin der Herr,
Bin Ewiger!"
So sprachst Du, Jacobs Gott.
„Auch Fürsten sind mir Spott!
Ich will befrei'n
Und nennen mein,
Die jetzt in Fesseln liegen;
Sie sollen steigen, siegen."

(Einzelne Stimmen.)

5. „Wer nennt sich Herr?
Wer Ewiger?
Wer ist Gott Zebaoth,
Der mir Verderben droht?
Wer ist, der lebt
Und nicht erbebt,
So ich die Zunge rege?
So ich die Hand bewege?"

(Die Gemeinde.)

6. „Ich bin der Herr,
Bin Ewiger!
Ich bin es, der die Welt
In ihren Angeln hält.
Bei meinem Wink
Des Weltalls Ring
Zerfällt in grause Trümmer —
Nur ich, nur ich bleib' immer!"

89.

1. Aus innig frohem Herzensdrange
Tönt heute, Gott, Dir unser Lied;
Vernimm's in unsrem Lobgesange,
Was freudig unsre Brust durchglüht:

Wir schau'n mit rückgewandtem Blicke
In längst vergang'ner Zeit noch hell,
Wie Du aus schwerem Mißgeschicke
Halfst Deinem Volke Israel.

2. Wie hart auch unsre Väter litten,
Von des Egypters Hand gequält,
Hat ihnen, selbst in Feindes.Mitten,
Doch Deine Liebe nie gefehlt;
Du führtest sie mit starkem Arme
Hinweg aus Noth und Sklaverei,
Daß höher ihr Gemüth erwarme
Für Dich, von jedem Irrwahn frei.

3. Drum preisen dankend wir Dich immer,
Der Du so viel für uns gethan,
Der Du vergaßest unser nimmer
Auf heller und auf dunkler Bahn:
Auch wir, wir wollen treu gedenken
Stets Dein und Deiner Lehre gern,
Mögst Deine Huld auch uns Du schenken,
Daß nie uns Deine Hülfe fern.

Wochenfest.

90.

1. Du hast mich dir verbunden,
Mein Vater und mein Hort!
Du hast mich dir verbunden
Mit deinem Segenswort.
Mit ihm gabst du die beste
Von deinen Gaben mir;
Drum ist an diesem Feste
Mein Herz so voll von dir.

2. Es mahnt des Tages Feier,
Herr, an die große That,
Da deine Hand den Schleier
Des Wahns zerrissen hat.
Die Truggestalten schwanden,
Als unsre Väter heut
An Horebs Fuße standen,
Vor deiner Herrlichkeit.

3. Da ward dein Wort verkündet
Mit weit ausgeh'ndem Schall;
Ein Licht ward angezündet,
Es leuchtet durch das All.
Mit ihm gabst du die beste
Von deinen Gaben mir.
Drum ist an diesem Feste
Mein Herz so voll von dir.

4. Du hast mich dir verbunden,
Mein Vater und mein Hort;
Ich habe dich gefunden
In deinem Liebeswort.
Mein Wort soll nimmer schweigen
Von meinem Dankgefühl;
Ich bleibe ganz dir eigen,
Und du nur bist mein Ziel.

91.

1. Jauchzet, jauchzet, Nationen!
Stimmet heil'ge Lieder an!
Rühmet, preiset, Millionen,
Kind und Greis und Weib und Mann!

Singet, singet!
Heut' erschien in lichter Pracht
Gott der Herr — da floh die Nacht:
Aus der dunkeln Wolkenhülle
Quoll des Lebens reichste Fülle,
Sonnen glänzten fern und nah,
Hallelujah!

2. Gott erschien auf Horebs Höhen —
Horeb ward ein lichter Quell.
Gottes Odem hörten wehen
Deine Väter, Israel.
Heil uns, Heil uns!
Jetzt noch fleußt der lichte Quell,
Alle Nächte werden hell,
Und der Wahrheit mächtig Walten
Sieget ob des Wahns Gestalten;
Sonnen leuchten fern und nah,
Hallelujah!

3. Menschenwürde, Menschenadel
Wurden heut' dein lieblich Theil!
„Mensch, ein Wandel sonder Tadel
Sei dein Stolz, dein Ruhm, dein Heil!"
Preiset, preiset
Gott, der hoch im Himmel thront,
Doch bei seinen Kindern wohnt,
Er rief heut' ein neues W e r d e
Freundlich seiner lieben Erde,
Kam dem Menschenherzen nah,
Hallelujah!

4. Gottes Auge sah hernieder,
Und mit seiner Vaterhand,
Wie um einer Kette Glieder,
Schlang er selbst der Liebe Band.
Kinder, Kinder!
Heute noch der Vater spricht;
„Heilig sei euch jede Pflicht!
Wer den Himmel will erstreben,
Muß auf Erden himmlisch leben;
Sei schon hier dem Engel nah!“
Hallelujah!

Neujahr.

92.

Chor.

1. Lobsingt in Freudenchören,
Dem Tag voll Zuversicht,
Wo einst der einzig Ew'ge
Gebot: Es werde Licht!
Das Licht, das stets geleuchtet,
Ein Leitstern rein und hell,
Auf allen ihren Wegen,
Den Söhnen Israel.

2. Wohl sahst du finst're Stunden,
So manch' Jahrhundert schon,
In Kummer und in Thränen,
Verfolgt von Haß und Hohn;

Doch blieb in deinem Glauben
Das Licht der Väter dein,
D'rum hast du wohl bestanden,
In deiner Prüfung Pein.

3. So haltet fest auch fürder,
Am einzig ew'gen Gott,
Es werde nie die Tugend
Durch Sünde dir zum Spott;
Dann werden alle Völker
Auf dich voll Liebe schau'n,
Gleich dir im Lichte Gottes
An seinem Tempel bau'n.

93.

1. Ein neues Jahr beginnt
Im raschen Flug der Zeiten,
Und meine Seele sinnt:
Was wird es mir bereiten?
O Gott, ich weiß es nicht!
Doch kenn' ich deine Güte;
Dies füllet mein Gemüthe
Mit Trost und Zuversicht.

2. Was mir das Jahr auch giebt,
Dir, Herr, will ich es danken;
Von dir, der treu mich liebt,
Soll nie mein Glaube wanken!
Ich fürchte keine Noth,
Mich schrecken keine Schmerzen;
Kraft giebst du meinem Herzen,
Im Leben und im Tod.

3. Du weißt ja, was mir frommt,
Du bist es, der mich schützet,
Und was von dir mir kommt,
Gewiß, es heilt und nützet.
Des neuen Jahres Bahn
Betret' ich ohne Zagen;
Nicht giebst du mir zu tragen
Mehr, als ich tragen kann.

4. Herr! stärke Leib und Geist,
Daß ich auf meinem Wege,
Was dein Gebot mir heißt,
Gehorsam üben möge.
Daß ich in Freud' und Weh'
Den festen Sinn bewahre,
Und in dem neuen Jahre
Veredelt vor dir steh'.

94

1. Ew'ger Vater in der Höhe,
Unf're Zuflucht für und für!
Kinder in des Vaters Nähe
Schau'n voll Rührung auf zu dir.
Freudig ihre Lippen beben:
Gott! wir sind, wir sind und leben.

2. Herr! mit starken Vaterarmen
Hast du treulich uns geschützt,
Und dein göttliches Erbarmen
Gab uns nur, was uns genützt;
Hast Gefahren abgewendet,
Heil und Segen uns gespendet.

3. Auch für trübe, bitt're Stunden
Danket dir der naſſe Blick;
Für des Herzens tiefſte Wunden
Für des Lebens Mißgeſchick
Will das Kind den Dank dir zollen —
Du kannſt nur das Gute wollen.

4. Gott! d'rum wollen wir auf's Neue
Deiner Führung uns vertrau'n;
Mit des jungen Jahres Weihe
Unerſchüttert auf dich bau'n;
Dir das Herz zum Opfer bringen,
Und um deine Liebe ringen.

95.

1. Hallelujah! Hallelujah!
Erſchalle laut, o Jubelchor!
Zum Himmelſitz ſchwing dich empor,
Mein Geiſt, mit Engelsſchwung!
Bei Hörnerſchall, bei Hörnerklang
Ertöne laut Gebet, Geſang;
Bringt Gott die Huldigung! Hallelujah!

2. Hallelujah!
Groß iſt der Herr in ſeiner Macht,
Doch größer in der Güte Pracht,
Die rings erfüllt die Welt;
Zu Throne ſitzt er heut, ſein Kleid
Weitſtrahlende Barmherzigkeit,
Und Gnade deckt ſein Zelt. Hallelujah.

3. Hallelujah!
Und durch die Schöpfung schallt das Lied;
Wie es von Welt zu Welten zieht!
Die Engel stimmen ein:
Groß ist der Herr, sein Name groß,
Und seine Güte grenzenlos,
Gepriesen soll er sein. Hallelujah!

4. Hallelujah!
Ja, preis't den Herrn bei Hörnerschall,
Und des Gesanges Wiederhall
Erfüll' sein Heiligthum.
Er ist der Herr, ja Er allein,
Ihm laßt uns Herz und Leben weih'n,
Sein Dienst sei unser Ruhm.
Hallelujah! Hallelujah!

96.

Einleitung zum Vorabend des Neujahrs-Festes.

Nach dem ersten deutschen Gesang.

Rabbiner.

Gott, allmächtiger und allgnädiger Vater! Der du dich offenbartest unsern Vorfahren und uns das Licht deiner Lehre rein und ungetrübt erhalten hast bis auf unsre Tage, der du dein Volk geführt hast von der Knechtschaft zur Freiheit, und unser auch nicht vergessen in den Tagen der Noth und der Bedrängniß; auch in dem dahingeschwundenen Jahr hast du mit

deinem Vaterauge auch über uns gewacht und uns tausendfache Wohlthaten erwiesen aus dem unerschöpflichen Quell deiner Gnade.

Du hast uns das Leben erhalten, das du uns geschenkt hast, und während Tausende um uns her von der Hand des Todes ergriffen wurden, wandtest du die zahlreichen Gefahren ab, die auch uns bedrohten, schütztest uns gnädig vor bösen Krankheiten und sandtest uns Heilung zu, wo wir von denselben getroffen wurden. Du hast uns bewahrt vor Mangel und Noth, denen, ach, so viele in der Nähe und in der Ferne preisgegeben waren. Du gabst uns Speise, um unsern Hunger zu stillen, ein warmes Kleid, um uns vor des Himmels Ungewitter zu schützen. Und du gabst uns mehr als das. Du ließest uns auch die Freuden des Lebens genießen und erwiesest uns die Wohlthat, auch den Dürftigen um uns her von unserm Ueberfluß eine Gabe reichen zu können. Du hast die Gräuel und die Schrecken des Krieges von uns fern gehalten und uns und unser Vaterland theilhaftig gemacht der Segnungen des Friedens. Du hast uns geschützt vor Haß und Verfolgung, von denen unsre Väter heimgesucht waren, und hast das Herz der Völker uns in Wohlwollen zugewendet, daß sie uns erkennen und anerkennen als ihre Brüder und Mitbürger und unsere heilige Religion immer mehr achten und lieben lernen. Du hast uns treu erhalten deiner Lehre und der Religion unserer Väter, und hast unsern Sinn erleuchtet, daß wir nicht glauben, verstoßen zu sein vor deinem Angesicht, weil wir zerstreut sind unter den Völkern der Erde, sondern mit Zuversicht auf die Zukunft schauen, in der sich deine Verheißung erfüllen wird, daß alle Völker einen Bund machen werden, deinen Willen mit ganzem Herzen auszuführen.

Herr, unsere Zunge ist zu schwach, um alle die Wohlthaten zu nennen, die du uns erwiesen hast, um dir würdig zu danken für eine einzige und für die geringste dieser Wohlthaten. Herr, du bist zu hoch erhaben, um zu bedürfen des Dankes des Sterb-

lichen; aber unser Herz drängt uns zu bekennen, daß wir von deiner Hand, alliebender Vater, alle Freuden und Genüsse des Lebens empfangen.

Allweiser und allgerechter Gott. Auch von den Schmerzen und Trübsalen des Lebens sind wir nicht verschont gewesen in dem vergangenen Jahre. Manche Stunde schwerer Sorgen hat unser Haupt darniedergebeugt und manche Thräne des bittern Kummers hat unsere Wange benetzt. Du lenkest mit gerechter Hand die Geschicke der Sterblichen und blickst mit mildem Auge auf ihre Schuld. Wir würden alle vergehen unter dem Wehe des Lebens, wenn du uns büßen ließest nach dem Maße unserer Schuld. Du sendest uns den Schmerz, nur um uns zu prüfen und unser Herz zu läutern, und auch daß wir in Demuth aus deiner Hand empfangen die Freude und Genüsse des Lebens. Du erkennst in deiner Weisheit, was uns frommt und nützt, wo wir selbst blinden Auges greifen nach der prächtigen, aber giftigen Blume am Wege des Lebens. Du hast schon so manchen Schmerz über erträumtes und nicht errungenes Glück in Freude gewandelt, und wie oft haben wir dir gedankt für die Stunden der Betrübniß, durch die du Jahre des Leids und des Unheils von uns abgewendet. Laß uns dieser Stunden nie vergessen, Herr, und mache uns stark im Vertrauen zu dir, Vater der Liebe, von dem wir das Leid wie die Freuden des Lebens empfangen. Herr! gieb uns Demuth im Glück, Zuversicht im Unglück, und ein zufriedenes Herz, wie sich auch unser Schicksal gestalten möge.

Chor.

Sieh', es schläft und schlummert nicht
Gottes Vatertreue,
Und er schenkt seine Huld
Täglich dir auf's Neue.

Droh'n auch Stürme, droh'n Gefahren,
Kannst du Hülfe nicht gewahren:
Zittre nicht!
Dem die Stürme dienen müssen,
Er wird dich zu halten wissen,
Wenn herein das Wetter bricht.
Unser Hüter schlummert nicht.

Rabbiner.

Von deiner Hand, Vater des Weltalls, empfangen wir Alles, was uns erhält und was uns erfreut. Von deiner Hand empfangen wir auch die Schmerzen und Trübsale des Lebens, daß sie uns zu Segnungen werden. Nichtig ist unsere Kraft, wenn du sie nicht stärkst, und eitel unser Thun, wenn du es nicht leitest. Und darum zu dir wenden wir unser inbrünstiges Flehen, an der Schwelle des neuen Jahres, daß du uns auf's Neue gnädig seiest mit deinem Schutz und mit deiner Hülfe. — In deiner Hand, o Herr, ist unser Leben. Du hast es uns gegeben, du wirst es uns wieder nehmen, wenn uns're Zeit gekommen ist! Laß dieses Jahr ein Jahr des Lebens für uns sein; ein Jahr des Lebens, dir geweiht und der heiligen Aufgabe, die du uns auf dieser Erde zugemessen hast; und nicht allzufrüh reiße uns der Tod hinweg von unsern Plänen, unsern Vorsätzen und Hoffnungen. Erhalte uns, Herr, die theuren Unsrigen, unsre Eltern, Gatten, Kinder, Geschwister und Freunde, an denen unser Herz durch tausend Banden inniger Liebe gefesselt ist, daß wir nicht verwaist und einsam dastehen im Leben, das nur durch Liebe veredelt und verschönt wird. Wende ab, o Gott, Krankheit von unsrer Lagerstätte und laß uns nicht vergehen im Schmerz, denn wir sind hilflos ohne dich.

Unzählig, Herr, sind die Bedürfnisse des Lebens; doch du, o Vater, öffnest deine Hand und reichst uns die Gaben der Milde, daß wir nicht umkommen. Laß uns nicht begehren, Herr, nach

Glanz und Sinnenlust; aber gewähre uns, was wir bedürfen, und gieb uns Brod, Kleidung und Obdach. Süß ist es, wohlzuthun den Darbenden, aber bitter, Wohlthaten zu fordern und zu empfangen. Oeffne du uns deine Hand, damit wir sie nicht öffnen müssen, um eine Gabe zu erflehen von den Vorübergehenden.

Nicht ohne Mühe lässest du uns, o Gott, die Güter des Lebens gewinnen, nicht ohne Kampf die höchsten Vorzüge des Menschen erringen; doch nur im Frieden gedeiht das wahre Glück. Herr, gieb uns Frieden! Gieb Frieden unserm Gemüthe, daß es nicht zerrissen werde von den Qualen der Reue, die wir selbst verschuldet; nicht gequält von Angst und Sorge, die wir nicht zu bannen vermögen. Gieb uns Frieden und Eintracht in unserm Hause, daß wir in Liebe und nicht in Haß und Streit bei den Unsrigen weilen. Gieb uns Frieden in unserer Gemeinde, daß in ihr die Zwietracht nicht wohne und nicht Einer dem Andern zurufe: „Seht, er ist gottlos und wandelt in Finsterniß.“ Gieb Frieden dieser Stadt, Frieden unserm theuren Vaterlande, und schütze es vor Feinden von Außen und vor Unfrieden im Innern. Gieb Frieden, Herr, unsern Brüdern in Israel nah und fern, und wende für immer ab von ihnen den Haß und das Mißtrauen der Völker, von dem sie so lange heimgesucht waren. Gieb Frieden den Armen und den Kranken, den Wittwen und den Waisen; denn sie sind zu schwach im Kampfe mit den Mächtigen. Gieb Frieden Allen, die dich suchen, erhalte ihn denen, die ihn errungen, laß die ihn wiederfinden, die ihn verloren haben, und schenke ihn denen, die ihn noch nie gefunden.

Chor.

Sieh, es schläft und schlummert nicht
Gottes Huld und Güte!
Ihm vertrau' dich freudig an,
Daß er dich behüte;

Der bis hierher dich beschützet,
Weiß und sendet, was dir nützet.
Zage nicht!
Der dich rief in's Erdenleben,
Wird, was du bedarfst, dir geben;
Thue du nur deine Pflicht,
Unser Hüter schlummert nicht.

Rabbiner.

Gnädiger, allbarmherziger Gott! Unermeßlich sind die Geschenke der Gnade, die wir von dir empfangen haben; zahllos die Bitten, mit denen wir auf's Neue uns zu dir wenden! O, daß wir uns zu sagen vermöchten: wir haben jene Gaben in rechter Weise verwendet, zu deiner Ehre und zu unserm Heil; wir haben uns durch unser Thun würdig gemacht, unsere Bitten erfüllt zu sehen. O, daß wir vermöchten, zurückzuschauen auf die vergangenen und auf das jüngst verflossene Jahr unseres Lebens ohne Wehmuth über die vielen Stunden und Tage, die wir verloren haben, ohne Schmerz über die schönen Kräfte, die wir nutzlos vergeudet, ohne Klage über so manche gute That, die wir ungeschehen ließen, ohne Reue über so manches Unrecht, über so manchen Frevel, den wir begangen haben. Allwissender, du durchschauest die Finsterniß und durchdringst mit deinem Blick die innersten Tiefen der Erde. Dir ist keine That verborgen, kein Vergehen bleibt dir unbekannt. Du kennest die geheimsten Gedanken meines Herzens, und das Wort, das auf meiner Zunge schwebt, du wußtest es, eh' es meinen Lippen entflohen ist. Herr nicht vor dir und nicht um deinethalben bedarf es des Bekenntnisses; denn alle meine Thaten, wie sie geschehen, sind unauslöschlich eingeschrieben in das ewige Buch des Gedächtnisses, das vor deinem Angesichte liegt. Aber um meinetwillen flehe ich zu dir, laß mich erkennen alle meine Fehler und meine Vergehen; nimm von meinen Augen die Binde der Selbstsucht

und der Eitelkeit, durch die sie mir verborgen bleiben; nimm von meinem Herzen die Rinde des Starrsinns und der Verstocktheit. Erleuchte meinen Sinn mit dem Lichte der Wahrheit, durchglühe mein Gemüth mit der brennenden Flamme einer wahrhaften Reue und erschüttere meiner Seele Tiefen durch das Bewußtsein, Herr, daß ich vor dir stehe, dessen Auge nichts verborgen ist. Laß mich erkennen und bekennen in dieser heiligen Stunde jeden Fehl, den ich begangen, jedes Unrecht, das ich gethan, jedes Wort der Unwahrheit, das ich gesprochen und jeden sträflichen Gedanken, mit dem ich meine Seele befleckt habe.

(Gemeinde stilles Sündenbekenntniß.)

Rabbiner.

Herr, deine Gnade ist nahe. Nicht an der Strafe des Sünders hast du Wohlgefallen, sondern an seiner Besserung. Du verlöschest mit milder Hand das Andenken unserer Vergehen vor deinem Angesichte. Aber wir wollen ihrer nicht vergessen. Die Erinnerung der vergangenen Schuld soll uns bewahren vor neuem Fehltritt. Wir wollen den Flecken, der an uns haftet, nicht verbergen vor unserm Auge, auf daß wir ernstlich bemühet seien, uns davon zu reinigen und unsere Seele zu läutern von den Schlacken der Leidenschaft. Herr, du hast uns Einsicht gegeben, um zu unterscheiden das Recht und das Unrecht; du hast uns Freiheit des Willens verliehen, um das Gute zu wählen und das Böse zu meiden. Zur Tugend und nicht zur Sünde hast du uns geschaffen. Aber der Prüfungen sind viele und die Leidenschaft lauert im Verborgenen. Stehe du mir bei, sie zu überwinden. Mache mich fest in meinen Vorsätzen und stärke meine Kraft, sie zu erfüllen.

Chor.

Sieh', es schläft und schlummert nicht
Gottes ew'ge Gnade,
Liebreich ruft er dich zurück
Von dem Sündenpfade;

Mensch, bist du verirrt in Sünden,
Eile dich, zu Gott zu finden.
Zaudre nicht!
Falle reuig vor ihm nieder,
Seine Gnad' erhebt dich wieder;
Hoff' auf ihn mit Zuversicht.
Unser Hüter schlummert nicht.

(Die Gemeinde erhebt sich.)

97.

(Abends nach dem Gebet der Leidtragenden vom Rabbiner zu sprechen, worauf der Chor Vers 1 wiederholt.)

1. Schau' herab von deinem Throne,
Herr! zu dem wir Alle schau'n;
Und dein Gnadenblick belohne
Unser kindliches Vertrau'n.
Viele fromme Lieder schallen
Heut' aus deiner Tempel Hallen;
Höre, Gott, die fromme Schaar!
Die dir heut' ihr Herz ergießen,
Deren Thränen reuig fließen,
Segne sie zum neuen Jahr!

2. Schau' herab mit deinem Segen
Auf des Hauses stillen Kreis,
Daß die Herzen Treue hegen
Bei der Hände regem Fleiß!
Höre den, der zu dir flehet,
Wenn er einsam vor dir stehet

An dem häuslichen Altar!
Laß die Eltern sich erfreuen
An der Kinder Wohlgedeihen,
Herr in diesem neuen Jahr!

3. Schau' herab mit deiner Liebe,
Herr, auf uns're Vaterstadt,
Daß zu ihrem Heil zerstiebe
Alles, was ihr feindlich naht!
Segne du des Fleißes Werke,
Und die schwachen Kräfte stärke,
Wende Noth ab und Gefahr!
Ihre Väter, ihre Führer
Schütze, mächt'ger Weltregierer!
Segne sie zum neuen Jahr!

4. Schau' herab mit deinem Frieden,
Auf das ganze Vaterland,
Sicherheit sei ihm beschieden,
Schutz von deiner mächt'gen Hand.
Laß in allen seinen Kreisen
Furcht vor dir sich groß erweisen,
Daß es blühe immerdar!
Uns're Staaten und Gebiete
Schirme Vater und behüte,
Segne sie zum neuen Jahr.

5. Schau' herab mit deiner Gnade,
Schaue, Gott, auf Israel!
Lenke gnädig seine Pfade,
Bleibe seines Heiles Quell!
Alle, die dir treu ergeben,
Lasse, Vater, vor dir leben,

Einig und unwandelbar!
Auch verirrte, schwache Sünder,
Vater, sie sind deine Kinder!
Segne sie zum neuen Jahr!

6. Schau' herab mit deiner Güte
Auf dies dir geweihte Haus!
Schütze diese zarte Blüthe,
Bilde du zur Frucht sie aus.
Daß der hier gestreute Samen
Reifen mag in deinem Namen.
Unter deiner frommen Schaar!
Die getreu dies Haus verwalten,
Und zu deiner Ehre schalten,
Segne, Gott, zum neuen Jahr!

7. Schau' herab von heil'gen Höhen,
Herr! von deinem Himmelszelt,
Und erhöre unser Flehen
Für die ganze Menschenwelt!
All' ihr Hoffen, all' ihr Sehnen,
Ihre Freuden, ihre Thränen,
Dir, Herr, sind sie offenbar.
Schenke deinem Händewerke
Neu Gedeihen, neue Stärke,
Herr, in diesem neuen Jahr!

Sühnfest.

98.

(Melodie: Col-Nidre.)

1. O Tag des Herrn!
Du nahst —
Und das Herz erbebt,
Und Schauer fassen die Seele.
Sie gedenket ihrer Missethat,
Sie gedenket, daß ihr Richter naht
Und zittert. —
Sie bangt, sie zagt; sie weint, sie klagt
Und vergeht in Thränen.

Fasse Muth, belastet Herz!
Schau' du nur trostvoll himmelwärts,
Gütig ist dein Herr,
Gern gibt er Gewähr,
Nah't, sich auszusöhnen.

Herr! Gott sieh',
Sieh' meines Herzens Wehen,
Und neig' dein Ohr!
Herr, vernimm,
Vernimm mein heißes Flehen,
Oeffne uns das Thor!
Nimm weg die Missethat,
Oeffne uns das Thor der Gnad',
Und zieh' uns empor.

2. Horch! die Stimme des Herrn!
Er ruft
Mit des Abends Wehen,
Und Andacht waltet und Stille.
Brüder, hört, wie mild die Stimme tönt!
Menschen, ruft sie, Kinder, o versöhnt,
Versöhnt euch!
O folgt dem Ruf! o gebt Gehör!
Trocknet alle Thränen.

Brüder kommt, o kommt heran,
Schließet, schließt euch uns liebend an!
Herz soll morgen rein,
Rein vom Hasse sein!
Eilt, euch auszusöhnen.

Horch, wer weint? —
Es weinen gekränkte Freunde —
Schließt neu das Band!
Horch, wer klagt?
Es klagen verfolgte Feinde —
Haß sei verbannt!
O liebt, wie Gott euch liebt!
Vergebt, wie er vergiebt!
Reicht euch treu die Hand.

3. Nun Tag des Herrn!
So nah'!
Und fülle die Herzen,
Und fülle mit Wonne die Seelen.
Von dem Abend bis zum Abend hin
Heiliget vor Gott den Erdensinn
Und betet.
Empor zu Gott, zu Gott empor
Schwingt euch, Erdensöhne!

Stimmet an Gebet, Gesang!
Folget, folget dem Himmelsdrang
Schwinget euch empor!
In der Engel Chor
Stimmen uns're Lieder.

Tag des Herrn!
O sei ein treuer Bote!
Führ' uns zurück!
Tag des Herrn!
Komm mit dem Abendrothe,
Hell strahl' dein Blick!
Bis wieder Abend naht,
Führst du auf lichtem Pfad
Uns zu Heil und Glück.

99.

1. Wir treten heut' mit Bangen
Herr, vor dein Angesicht,
Wohin uns deine Stimme
Gerufen zum Gericht.
Wer kann in seinen Sünden
Vor dir, o Gott, besteh'n?
Wenn du uns strenge richtest,
So müssen wir vergeh'n.

2. Doch du bist mild und gnädig
Dem schwachen Erdensohn,
Und richtest mit Erbarmen
Von deines Himmels Thron.
Du hast nicht Wohlgefallen
An Sünders Noth und Schmerz;
Dir ist nur wohlgefällig
Ein reuig büßend Herz.

3. So laßt uns unſ're Sünden
Bekennen offen, frei,
Daß unſerm eignen Auge
Kein Fehl verborgen ſei.
Wir wollen ſelbſt von Fehlern,
Von Laſtern uns befrei'n,
Dann wird uns dieſe Stunde
Zum ew'gen Heile ſein.

100.

1. Der Tag erſcheint, der Tag voll Freud' und Bangen,
Es ſammeln ſich die frommen Beter hier,
Und alle ſeh'n mit kindlichem Verlangen,
Gott, liebevoller Vater, auf zu dir.
2. Du willſt nach deiner gränzenloſen Güte
Den Kindern gern die Miſſethat verzeih'n;
Dies richtet auf ihr trauerndes Gemüthe,
Daß ſie auf's Neue ſich der Tugend weih'n.
3. Gott! denken wir an unſ'rer Sünden Menge —
Wie wagt's der Blick, empor zu dir zu ſchau'n!
Das Herz ſchlägt bange, jede Bruſt wird enge;
Nur deiner Gnade dürfen wir vertrau'n.
4. Gott! ſieh' auf deine Kinder mit Erbarmen,
Wir haben gegenſeitig uns verzieh'n;
Vergieb, vergieb den reuevollen Armen,
Wir wollen fürder jede Sünde flieh'n!

101.

1. Kann der weibgebor'ne Menſch beſtehen,
Rufſt du ihn, o Gott, vor deinen Thron?
Rufeſt ihm von deinen lichten Höhen,
In des Richters ernſtem, heil'gen Ton:

„Erdensohn, du sollst von deinem Leben,
Rechenschaft dem Allerreinsten geben!"

2. Lenket er den Fuß zu heil'gen Stätten,
Frei zu werden von der Frevel Last,
Abzuwerfen seiner Sünden Ketten,
So die Seel' ihm das Gemüth erfaßt —
Dürfen die vor Gottes Antlitz weilen,
Die dem Laster frech entgegen eilen?

3. Falten betend sich des Sünders Hände,
Falten sich in Gottes Heiligthum;
Bringen dar die reichste Opferspende,
Weihen sie zu Gottes Ehr' und Ruhm —
Dürfen Hände sich zum Himmel heben,
Ach! an denen die Verbrechen kleben?

4. Darf die Lippe, der die Lüg' entströmte,
Dir sich öffnen, du Wahrhaftiger?
Darf der Mund, der sich des Fluchs nicht schämte,
Dich um Segen fleh'n, Allgütiger?
Darf sich die entweihte Zung' erkühnen,
Was das Wort verbrach, durch's Wort zu sühnen?

5. Darf das Auge schau'n nach Gottes Höhe,
Das mit gift'gem Pfeil ein Herz verletzt?
Das sich weidet an des Bruders Wehe,
An der Sünde Bildern sich ergötzt?
Das nie glänzte bei der Brüder Freuden,
Nie sich trübte bei der Brüder Leiden? —

6. Und so wär' ich elend denn, verloren,
Wenn der Sünde Netze mich umstrickt?
Und, für ew'ge Leiden auserkoren,
Blieb ich ewig seiner Huld entrückt?

Müßte hin in meiner Sünde sterben,
Ach, geweiht dem ewigen Verderben?

7. Nein, o nein, du gütig treuer Vater!
Auch dem Sünder lächelt deine Huld,
Auch dem Sünder wirst du Freund, Berather,
Und enthebest ihn der schweren Schuld.
Ist des Sünders Herz zerknirscht, zerbrochen:
Hat die Vaterlieb ihn freigesprochen.

8. „Nein, ich will nicht, sprichst du, daß die Sünder
In der Sünde Todesnacht vergeh'n;
Auch nicht eines meiner Menschenkinder
Soll die finstre Verdammniß seh'n.
Weint aus seinem Innern Schmerz und Reue,
O, dann lebt der Sünder wie auf's Neue!"

9. „Nimmer soll des Frevlers Seele sterben;
Nicht gefällt dem Herrn der Frevler Tod.
Nein, es soll ein ewig leben erben,
Wer auf's Neue lebt des Herrn Gebot.
Kinder ruh'n in ihres Vaters Armen, —
Gott will seiner Kinder sich erbarmen."

10. Heil'ger Ruf! es dringt zu meinem Herzen,
Freudig lausch' ich diesem Liebeston;
Nicht mehr quälen mich der Sünde Schmerzen,
Glänzen seh' ich deiner Gnade Thron.
Deine Huld hat mich der Schuld entnommen;
Ringen darf ich um den Preis der Frommen.

11. Kenn' ich ja der Buße Weihegaben,
Die vom Sünder, Gott, der Herr, verlangt!
Lechzende Gemüther soll ich laben,
Vor dem Falle schützen den, der wankt;

Soll den unglückſel'gen Bruder retten,
Ihn befreien aus der Knechtſchaft Ketten.

12. Nach der Weisheit Höhen ſoll ich ſtreben,
Heilig achten auch die kleinſte Pflicht;
Leuchten ſoll mein ganzes Erdenleben
In der Tugend reinſtem Sonnenlicht.
Solche Buße, Gott, will ich geloben;
Sie nur trägt geläutert mich nach oben!

102.

1. Ich erhebe mein Gemüthe
Sehnſuchtsvoll, mein Gott, zu dir;
Ich verehre deine Güte —
O, wie theuer iſt ſie mir!
Gott der Liebe und des Lebens!
Keiner harrt auf dich vergebens;
Nur Verräther deiner Huld
Stürzet ihre eigene Schuld.

2. Lehre mich, Herr! deine Wege;
Zeige deinen Willen mir;
Leite mich die rechten Stege,
Daß kein Abweg mich verführ',
Gott, du ſieheſt mein Vertrauen —
Sicher kann ich auf dich bauen;
Deine Vatertreue iſt
Ewig, wie du ſelber biſt.

3. Ach! Gedenke, Herr, der Sünden
Meiner Jugendjahre nicht!
Laß mich Gnade vor dir finden,
Geh' nicht mit mir in's Gericht!

Alle Sünden, die uns reuen,
Willst du väterlich verzeihen.
O, so höre denn auf mich!
Meine Seele hofft auf dich.

4. Gott! du schonst des Sünders Leben;
Dir ist seine Seele werth.
Gnädig willst du ihm vergeben,
Wenn er sich zu dir bekehrt.
Mitten auf dem Sündenwege
Machst du sein Gewissen rege;
Wohl dem, der zu seiner Pflicht
Umkehrt — du verwirfst ihn nicht.

5. Allen, die zu dir sich wenden,
Ueber ihre Schuld betrübt,
Willst du Trost und Rettung senden,
Wenn ihr Herz sich dir ergiebt.
Freude schenket deine Güte
Dem geängsteten Gemüthe,
Dem du seine Sündenlast
Liebreich abgenommen hast.

6. Dir will ich mich denn ergeben;
Gott, mein Gott, verlaß mich nicht!
Laß mich heilig vor dir leben,
Treu sein meiner ganzen Pflicht!
Keine schnöde Lust der Sünden
Soll mich ferner überwinden.
Nimm du dich nur meiner an,
Daß ich standhaft bleiben kann.

103.

Chor.

Herz, voll Sinnenluſt,
Sünd'-umſtrickte Bruſt,
Auf! der Herr, er naht,
Richtend Sinn und That!
Doch in ſein Gericht
Flammt der Gnade Licht,
Und von oben tönt:
Himmliſche Verſöhnung.

Chor und Gemeinde.

Verſöhnung!

Chor.

Weh' dir, Wurm im Staub,
Der Begierden Raub,
Weh', wenn er verfährt
Streng nach Recht und Werth!
Doch ſein lichter Pfad
Iſt voll Mild und Gnad;
Und vom Himmel ſtrömt
Erdenwärts: Verſöhnung.

Chor und Gemeinde.

Verſöhnung!

Chor.

Sünd'-erſtarrtes Blut,
Schmilz in Reuemuth!
Menſch, halb Schuld, halb Tand
Nah iſt Gottes Hand!

Doch erbarmungsreich
Ist er auch zugleich;
Und er sendet uns
Ewige Versöhnung.

Chor und Gemeinde.
Versöhnung!

Chor.
D'rum naht bußbereit
Israel dir heut';
Voll von Zuversicht,
Auf dein Gnadenlicht!
Wie die Schrift dich preist,
Preist dich Herz und Geist;
Rufen wir dich heut':
Vater der Versöhnung!

Chor und Gemeinde.
Versöhnung!

104.

1. Nicht vertrauend auf unsʼrer Väter Tugend,
Nicht voll eigenen Werthes uns bedünkend,
Nicht mit trotzendem, hocherhabʼnem Nacken
Nahʼn wir dir höchster!

2. Unsern eigenen Unwerth wohl erkennend,
Wohl bewußt, ach, der Tiefe unsʼres Falles,
Beugt das schuldige Haupt zur Erde nieder
Quälende Schaam uns!

3. Ach, wir haben des Rechtes Pfad verlassen,
Deiner Tugend Gebote frech verletzt;
Haben, Heil'ger, dein Bild im Menschenantlitz
Frevelnd entwürdigt.

4. Weit, weit sind wir entrissen deiner Nähe,
Und die Menge der Sünden drückt uns nieder;
Ganz erkrankt ist das Haupt, das Herz verschmachtet,
Nirgend ist Lind'rung.

5. Gott! wir rufen zu dir, du Allerbarmer!
Gott! nach deinem erhab'nen, heilgen Worte:
Laß die Sonne der Gnade mild uns strahlen,
Schenk' uns Verzeihung.

6. Herr! tilg' unsere Schuld, wie Nebelwolken;
Sieh' wir kehren zu dir — sei du uns Retter!
In die Tiefe des Meeres senk' die Menge
Unserer Sünden!

7. Nimm uns wiederum an zu deinen Kindern,
Willig folgen wir deiner Vaterstimme,
Leben, Ewiger! gern in dir ein neues,
Besseres Leben.

105.

1. Herr, ich wag' es, reuig dir zu nahen,
Ach, erhöre mein Gebet, mein Fleh'n!
Laß mich nicht in meiner Angst verzagen,
Laß mich nicht in Kummer untergeh'n!

2. Geh' nicht in's Gericht mit deinem Kinde!
Kein Lebendiger ist rein vor dir.
Gnad' Erbarmer, laß mich bei dir finden,
Und Verzeihung, Vater, hilf du mir!

3. Nieder ist mein Geist gedrückt von Leiden,
Und mein Herz gepreßt von schwerer Last!
Ach, auf immer ist gefloh'n sein Friede,
Wenn du keinen Frieden für mich hast.

4. Doch ich denke der vergangnen Zeiten,
Was du Alles, Herr, für mich gethan.
Oft sank ich in den Staub vor dir nieder,
Und du blickest mich erhörend an.

5. Jetzt auch breit' ich aus zu dir die Hände,
Meine Seele dürstet, Herr, nach dir,
Wie ein dürres Land nach mildem Regen.
Ach, erquickend neige dich zu mir!

6. Laß mich hören deine Gnadenstimme,
Denn ich harre deiner früh und spät.
Leite mich Verirrten deine Pfade,
Der gebeugten Herzens zu dir fleht.

7. Rette mich, o Gott, von meinen Feinden!
Ach, den größten trag' ich selbst in mir;
Hilf mir die Versuchung überwinden,
Lenke meinen Sinn hinauf zu dir!

8. Lehr' mich thun nach deinem Wohlgefallen,
Vater! Heil'ger! Nimm dich meiner an;
Sende deinen Geist auf mich hernieder,
Leite gnädig mich auf ebner Bahn.

Sukkothfest.

106.

1. Dir, mächt'ger Weltregierer,
Ertöne mein Gesang!
Dir, liebevoller Führer,
Gefalle heut mein Dank!
Mit frohem Herzen nähre
Ich mich zum Feste dir;
Dein Dienst ist meine Ehre,
Dein Lob ist meine Zier.

2. Du bist der treu'ste Vater,
Dies lehrt das heut'ge Fest;
Der weiseste Berather,
Wenn Alles uns verläßt.
In wüsten Steppen fanden
Die Väter Sicherheit,
Durch dich, der du aus Banden
Der Knechtschaft sie befreit.

3. Auf ungebahnten Wegen,
Bot der erlös'ten Schaar
Dein väterlicher Segen
Alltäglich neu sich dar.
Der Felsen ward zur Quelle,
Der Morgenthau zu Brod,
Die düst're Nacht zur Helle,
Zur Lust ward selbst die Noth.

4. In schwach gebauten Hütten
War deine Hand ihr Schild;
Du machtest ihre Sitten
Durch weise Lehren mild.
Du strafteſt ihre Sünden
Mit milder Vaterhand,
Und ließeſt dann ſie finden
Den Weg in's heil'ge Land.

5. Auch mich hat deine Gnade,
Herr! bis hierher gebracht,
Und meine Lebenspfade
Mir ſanft und leicht gemacht.
Auf allen meinen Wegen
Ward ich von dir beſchützt,
Und dein ſo reicher Segen
Verlieh mir, was mir nützt.

6. Auch meiner Erdenhütte,
Iſt deine Hand ein Schild,
Und alle meine Schritte —
Sie ſind dir unverhüllt.
Du ſtrafſt auch meine Sünden
Mit milder Vaterhand,
Und läſſeſt ſo mich finden
Den Weg in's beſſ're Land.

7. Herr! nimmer will ich wanken
Von heil'ger Tugend Bahn;
Nur ſo kann ich dir danken,
Was du an mir gethan.
Denn deine reiche Spende
Wird nie von mir vermißt;
Mein Dank ſei ſonder Ende,
Wie deine Huld es iſt.

107.

Chor und Gemeinde.

1. Aus dem Schooß der dunkeln Erde,
Ruft, o Gott, dein mächt'ges Werde
Einen Keim,
Der geheim
Seinem Saatkorn sich entringt,
Und erwacht
Aus der Nacht,
Frei empor zum Lichte dringt.

2. Und du sendest deinen Segen,
Sonnenschein und milden Regen,
Daß zur Zeit
Er gedeiht
Und mit reicher Frucht sich füllt.
Rings umher
Deckt ein Meer
Reifer Saaten das Gefild.

3. So empfängt aus deinen Händen,
Jeder seiner Nahrung Spenden.
Stets auf's Neu
Sorgst du treu,
Herr, für uns mit Speis' und Trank.
Drum zu dir
Senden wir
Preisend unsern Lobgesang.

108.

1. Singt unserm Gotte Jubellieder,
Ihm, der so freundlich sich gezeigt;
Vollendet ist die Ernte wieder,
Drum dankend ihm das Knie gebeugt!
Auf, Erdensohn!
Zu Gottes Thron
Muß sich dein frommer Dank erheben.
Gott, dein Geschenk ist unser Leben.

2. Wie üppig blühten die Gefilde,
Wie herrlich prangte die Natur!
Und deine ew'ge Vatermilde
Erquickte Thal und Berg und Flur.
Drum jauchze, Herz!
Und himmelwärts
Steigt auf des Dankes heil'ge Töne!
Preis't uns'res Gottes Macht und Schöne.

3. Wie einstens Gott in öder Wüste
Gespeis't sein treues Israel;
Wie damals Glaub' und Huld sich küßte,
Dem Fels entsprang der Lebensquell:
So wacht auch heut'
Voll Gültigkeit
Der Vater über seine Kinder.
Auch uns, auch uns liebt er nicht minder!

4. O Vater aller Menschen, walte
Auch fürder mit getreuer Hand!
O segne, Vater, und erhalte
Die Vaterstadt, das Vaterland!
Entzeuch uns nicht
Dein Sonnenlicht!

Aus deinem Schatz' gieb Thau und Regen,
Aus deinem Himmel Vatersegen.

Azeretfest.

109.

1. Dir zu dienen, dich zu preisen,
Welche Wonne, ist es nicht!
Wolle du mich unterweisen,
Herr, in dieser heil'gen Pflicht!
O, verleihe du die Kräfte,
Schenke du den rechten Geist,
Zu dem Heiligungsgeschäfte,
So der Tag mich üben heißt.

2. Vieles hat mein Geist genossen
In der heil'gen Festeszeit;
Dir hab' ich mein Herz ergossen,
Und du gabst mir Freudigkeit.
Kommen oft und wiederkommen
Durft' ich vor dein Angesicht;
Immer ward ich aufgenommen,
Bitt' und Dank mißfiel dir nicht.

3. Womit soll ich sie vergleichen,
Diese hohe Freudigkeit?
Du willst selbst die Hand mir reichen,
Die mich hebt zur Seligkeit.
O daß ich ihn recht verstände,
Diesen frommen Unterricht,
Meine Seligkeit nur fände
In Erfüllung meiner Pflicht.

4. Daß des Festes Geistesnahrung
Meinem Geiste wohl gedeih',
Daß ich emsig in Bewahrung
Deiner heil'gen Lehre sei:
Dieses wolle heut' mir geben,
Wenn dein Segen mich entläßt;
Und es sei mein ganzes Leben
Ein nur dir geweihtes Fest.

Fest der Gesetzesfreude.

110.

1. Selig, wen dein Wort erquicket,
Gott, wer dein Gesetz bewahrt!
Selig, wen dein Licht erleuchtet
Auf des Lebens dunkler Fahrt!
Andern und sich selbst zum Segen
Wallt er freudig seinen Lauf,
Und den Müden
Nimmt dein Frieden
Einst zu neuer Stärkung auf.

2. In der Wüste dieser Erde
Schwindet, ach! so oft die Spur;
Tausend Wege geh'n zum Tode,
Tugend führt zum Leben nur.
Weh' dem Wand'rer, der verlassen,
Zweifelnd steht am Scheideweg;
Doch in Klarheit
Zeigt die Wahrheit
Deines Worts den sichern Weg.

3. Dank dir Vater in den Höhen!
Daß ich dein Gesetz erkannt;
In dem Worte deiner Lehre
Gabst du mir der Liebe Pfand.
Heilig will ich sie bewahren,
Wie des Auges reinen Stern;
Nicht in Freuden,
Nicht in Leiden
Steh' sie meinem Herzen fern.

4. Kraft und Trost soll sie mir reichen,
Wenn ich schwach und trostlos bin,
Und im Streite der Gedanken
Retten mir den frommen Sinn.
Meinem Glauben sei sie Leuchte,
Meinem Wandel fester Stab,
Mich zu leiten
Durch der Zeiten
Wechsel, bis an's stille Grab.

Am neunten Ab.

111.

Chor.

Warum fließen deine Thränen,
Heute an des Herrn Altar?
Was bedeutet, sprich, dein Sehnen,
Fromme, gottgeweihte Schaar?
Nenne, nenne deine Schmerzen;
Worte gieb dem wunden Herzen.

Gemeinde.

Salem liegt verheert
Gott hat's nicht gewehrt.
Sie, der Städte Zier —
Sie beweinen wir.

Einzelne Stimmen.

Ist Salem denn allein
Die heil'ge Gottesstadt?
Das All, das All ist sein,
Das er gebildet hat.
Wo Recht und Pflicht geübt,
Der Mensch den Menschen liebt:
Da ist's ihm angenehm,
Da blüht Jerusalem.

Chor.

Noch immer ist dein Blick betrübt.
Um welches Kleinod trauerst du?
Ist's Gott nicht, der dich kennt und liebt?
O gönne deinem Herzen Ruh'!

Gemeinde.

Ach! Zion, wo der Herr gethront,
Verödet liegt's im Staub;
Wo seine Herrlichkeit gewohnt,
Ist der Zerstörung Raub.
Wohin ist Gottes Heiligthum?
Wohin der Väter Schmuck und Ruhm?

Einzelne Stimmen.

Faßt Zion Gottes Heiligthum?
Begränzen Räume seinen Ruhm?

Wer will für Gottes Majestät —
Und bau' er früh und bau' er spät -
Ein Haus bereiten in der Zeit,
Und rühmen: Gottes Herrlichkeit
Ist hier, ist hier nur eingekehrt,
Nur hier wird unser Fleh'n erhört?

Chor.

Lehrt nicht sein heilig Wort:
„An jedem, jedem Ort,
Wo Gottes Nam' ihr nennt,
Zu mir euch treu bekennt:
Da schau' ich segnend nieder
Auf's Ganze, auf die Glieder."

Andere Stimmen.

Noch immer zagt,
Noch immer klagt
Das Volk des Herrn,
Und wähnt ihn fern.

Gemeinde.

Soll ich der Priester heil'ge Schaar
Mit Wehmuth nicht gedenken,
Die Gottes-Lehre rein und klar,
In Geist und Herz zu senken,
Der Ewige hat auserkoren,
Daß sehen lernen Weis' und Thoren.

Chor.

Horch auf, mein Volk und höre!
Des Ew'gen heil'ge Lehre
An keinen Stand sich bindet;
Wer sie erfaßt, verkündet,

Daß nur auf ihren Wegen
Der Friede wohnt und Segen.
Und Priester bleibet wer sie liebt,
Und Hohenpriester wer sie übt.

112.

1. Wie auf den mächt'gen Herrn.
Des Knechtes Auge schaut,
Und wie die Magd so gern
Der milden Herrin traut:
So blicken wir
Empor zu dir;
Wir lassen nicht
Von Gott, der spricht:
„O Jacob, bleibe mein,
„Ich denke liebend dein."

2. Die Fesseln, Gott! zerbrich,
Die drücken Hand und Geist;
Zu deinem Volke sprich:
„Warst lang genug verwaist!
Ich helfe dir,
Bin für und für
Dein Schutz, dein Hort,
An jedem Ort.
Komm an mein Vaterherz
Ich stille deinen Schmerz."

Purim.

113.

1. Auf, jubelt laut und bringet Dank dem Herrn,
Deß Güte nun und nimmer endet;
Und Lobgesang erschalle nah und fern,
Dem Gott, der Frommen Rettung sendet. Hallelujah!

2. Preis't ihn, der oft dem Würger schon gebot,
Von seiner treuen Schaar zu weichen;
Er läßt im Kampfe, läßt in Todesnoth
Nie das Verderben uns erreichen. Hallelujah!

3. Er hat so oft in hart bedrängter Zeit
Die Väter wanderbar erhalten;
Hat sie aus Mörderhand so oft befreit,
Und seine Macht wird ferner walten. Hallelujah!

4. Froh künde dieses Fest, wie einst ergrimmt
Der Feind uns Untergang verkündet;
Doch anders hattest du es, Herr! bestimmt,
In dem die Unschuld Rettung findet. Hallelujah!

Chanukahfest.

114.

1. Ertöne froh des Dankes Lied,
Und jauchze laut zum Herrn empor,
Der freundlich von dem Himmel sieht,
Auf Alle, die er sich erkor.

Wenn finst're Nacht die Erde deckt,
Und Wahn und Trug die Menschheit schreckt —
Dann rufet Gott: Es werde Licht!
Und schnell des Irrthums Scepter bricht.

2. Als einst des Frevlers stolze Macht,
In drückend Joch die Väter zwang,
Als in des Irrsinns grauser Nacht,
Kein Lichtstrahl in das Dunkel drang —
Da kam von dem, der ewig war,
Der Ruf zur frommen Priesterschaar:
Es ist des Gottgeweihten Pflicht,
Zu kämpfen für das Recht und Licht.

3. Sie hörten, Gott! den heil'gen Ton,
Dein Geist erfüllte sie mit Muth;
Sie stürzten kühn des Wahnsinns Thron
Und stritten für das höchste Gut.
Du warst ihr Hort und ihr Panier.
„Wir jauchzen, singen, Gott, nur dir!"
So rief es aus der Frommen Mund —
Erneuert war der Väter Bund.

4. Nun zogen sie in's Heiligthum,
Das du, o Herr! bereitet dir,
Und priesen, Vater! deinen Ruhm:
„Herr Gott! Herr Gott! dich loben wir!
Mit deinem Geiste wunderbar
Beseeltest du der Streiter Schaar!
Es fließt auf's Neu' der Wahrheit Quell,
Drob singt und jauchzet Israel."

5. Wir danken heute, heute noch,
Dem Vater, der im Himmel wohnt,
Daß wir erlös't von Wahnes Joch,
Daß Gott in unf'rer Mitte thront.

Erhalt' uns, Herr, dies höchste Gut,
Erkämpfet durch der Väter Blut!
Es sei für Glanz und Gold nicht feil,
Sei unſ'rer Seelen ewig Heil!

115.

1. Gott, mein Licht, mein Schutz und Hort,
Sei von mir erhoben!
Dich im Sturm mein Zufluchtsort,
Dich will hoch ich loben.
Was nützt rings ihr Toben,
Schützt mich Gott von Oben!
Nahet er, Feindesheer
Iſt wie Staub zerſtoben.

2. Seufzt' ich je in dunkler Nacht,
Schmerzten meine Wunden,
Mich mit Licht hat Gott bedacht
Und mein Herz verbunden.
Wie in trüben Stunden,
Wird ein Freund befunden,
War des Herrn Hülf' nie fern,
Wenn mich Schmerz umwunden.

3. Pharao traf deine Hand,
Als mein Volk verzagte;
Haman's ſtolze Größe ſchwand,
Als vor Gott ich klagte.
Wenn ein Feind mich plagte,
Niemand Troſt mir ſagte,
Troſt und Licht fehlten nicht,
So an Gott ich dachte.

4. Einst auch in des Syrers Zeit
Trat der Gott der Heere
Meinem kleinen Heer zur Seit',
Daß dem Feind es wehre.
Für Gesetz und Lehre,
Für des Herrn Altäre
Floß mit Muth Heldenblut,
Froh dem Herrn zur Ehre.

5. Und durchglüht von heil'ger Flamm',
Und von Gott durchdrungen,
Hat der Makkabäer Stamm
Hoch die Fahn' geschwungen.
Da ward Ruhm errungen,
Mächt'ger Feind bezwungen,
Und voll Lust aus der Brust
Siegeslied gesungen.

6. Bei geweihter Lichter Schein
Froh im Tempel stellten
Sich zum Dienste Gottes ein
Fromme Priesterhelden. —
O du Herr der Welten,
Laß in unsern Zelten
Stets wie heut', Licht und Freud'
Deine Größe melden!

Bei Trauungen.

116.

1. Es ruft am festlichen Altar,
Die heil'ge Feierstunde,
Mit ernster Stimm' ein treues Paar —
Zum unverrückten Bunde,

Weiht mit Gebet das Fest, und fleht:
Es komme großer Segen,
Den Hoffenden entgegen!

2. Dich, Herr! hat klopfend ihre Brust,
Zum Zeugen auserkoren.
Du prüfst das Herz; dir ist bewußt,
Was still sie sich geschworen.
Wenn jetzt den Bund auch laut ihr Mund,
Und freudig wird beschwören;
Du, Heil'ger! wirst es hören.

3. O selig, die an Gottes Hand,
Durch's Pilgerleben wallen!
Was sich zu frommer Treu' verband,
Krönt er mit Wohlgefallen.
Von ihm beschützt und unterstützt,
Wird nie ihr Fußtritt gleiten;
Sein Aufseh'n wird sie leiten.

4. Sie schau'n getrost zu ihm hinan,
Vertrauend seiner Gnade,
Geh' auch im Dunkeln ihre Bahn,
Und durch verschlung'ne Pfade.
Auch Sorg' und Schmerz führt himmelwärts;
Vereint zu Freud' und Leiden,
Kann nichts, wird nichts sie scheiden.

5. Die Lieb' ist stärker als der Tod,
Und achtet keiner Schmerzen,
In Freude wandelt sie die Noth,
Und läutert so die Herzen.
Sie wacht, sie pflegt, sie hebt und trägt,
Sie stärkt zu edlen Thaten,
Läßt jedes Werk gerathen.

6. Komm, Segen Gottes! komm herab,
Und sei der Lohn der Treuen,
Die freudig sich bis an das Grab,
Der heil'gen Liebe weihen.
Löst dann das Band des Todes Hand,
Wollst du, wie all' die Deinen,
Sie ewig dort vereinen!

Confirmation.

117.

Gesegnet sei, der kommt im Namen des Ewigen,
Wir segnen Euch aus dem Hause des Ewigen!

118.

An des Lebens Pforten steh't
Unsre Jugend, Herr, und fleht,
Daß sie für die dunkle Bahn
Deiner Wahrheit Licht empfah'n.
Hör', o Vater, ihr Gebet!

119.

Die ihr heut' am heil'gen Ort
Gott bekannt mit ernstem Wort,
Wißt, ein Leben fromm und rein
Muß des Wortes Zeugniß sein.
Dann klingt's segnend fort und fort.

120.

1. Herr vom ganzen Erdenrunde
Schallet deines Namens Kunde;
Deine Macht
Rühm't die Pracht,
Die erglänzt am Himmelszelt.
Sphärengang
Tönt Gesang
Jubelnd dir von Welt zu Welt.

2. Aber mehr als Sphärenklänge,
Als der Himmel Lobgesänge,
Thut dich kund
Kindermund,
Wenn er schuldlos noch und rein
Dich bekennt,
Vater nennt,
Und gelobt, sich dir zu weih'n.

3. Darum laß dir wohlgefallen
Heute uns'rer Kinder Lallen,
Da ihr Herz,
Himmelwärts,
Sich aus ird'schen Banden schwingt.
Und die Brust
Freud und Lust
Betend vor dein Antlitz bringt.

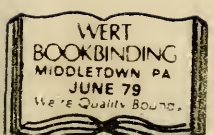
4. Und so steig' zu deinen Höhen
Mit empor auch unser Flehen!
Nimm es an,
Wenn wir nah'n,
Sei mit unser Aller Mund,
Daß er schafft
Segenskraft
Für des Glaubens heil'gen Bund.

Inhalts-Verzeichniß.

	No.
Allgemeine Lieder,	1— 79
Sabbathlieder,	80— 84
Festlieder,	85— 86
Pesachfest,	87— 89
Wochenfest,	90— 91
Neujahr,	92— 97
Sühnfest,	98—105
Sukkothfest,	106—108
Azerethfest,	109
Gesetzesfreude,	110
Am neunten Ab,	111—112
Purim,	113
Chanukah,	114—115
Trauungen,	116
Confirmation,	117—120

1797

3 1198 04999 6866
N/1198/04999/6866X



3 1198 04999 6866
N/1198/04999/6866X